

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die russische Kriegspartei.

Die ewige Un- und Abfolge des Zarenbesuches hat in Deutschland das Mißtrauen gegen Rußland derartig erhöht, daß die öffentliche Meinung nur zu geneigt ist, dem russischen Nachbar das Schlimmste zuzutrauen. Bei solcher Stimmung in Deutschland bringt nun die „Köln. Ztg.“ folgenden anscheinend officiellen Artikel: „Das Haupt der panslawistischen russischen Kriegspartei ist bekanntlich neben dem einseitigen russischen Botschafter in Constantinopel, Graf Ignatiow, der Chef des Generalstabs, Obrutschew, einer der eifrigsten russischen Generale, der in einem künftigen Kriege, sei es als Befehlshaber einer Heeresabtheilung, sei es als Generalstabschef, sicherlich eine große Rolle spielen würde. General Obrutschew gehört zu denjenigen, hauptsächlich im Generalstabe vertretenen Offizieren, welche einen Krieg in naher Zeit für unabwendbar halten und daher alle Vorbereitungen zu demselben derart beschleunigen möchten, daß Rußland, wenn es den Augenblick zum entscheidenden Handeln für gekommen erachtet, sein kampfbereites Schwert zur Erfüllung seiner Wünsche in die Waagschale legen könne und nicht einen Zeitpunkt abzuwarten brauche, der etwa den Gegnern geeigneter erscheine. Der General ist auch ein eifriger Anhänger eines engen Bündnisses mit Frankreich; durch seine Frau, die Französin und in Frankreich ansässig ist, steht er in nahen Beziehungen zu dort; augenblicklich befindet er sich, wie alle Jahre im Herbst, in der Heimath seiner Frau. Bei seinen Bestrebungen, das Heer schlagfertig zu machen, findet er einen Hemmschuh im Finanzminister Wischnegradski, der, nicht so kriegerisch schauend wie der Generalstabschef, zunächst die russische Geldwirtschaft in Ordnung bringen möchte, eine Arbeit, die er ja bereits mit einigem Erfolg begonnen, in der ihn aber Kriegsgeld und große Ausgaben zu Störungen auf Empfindlichste stören. Auf diese Weise sind die beiden Staatsmänner in einen Gegensatz getreten, der färglich noch verschärft worden ist. General Obrutschew vertrat diesen Sommer den Kriegsmi- nister Wannonowski während dessen langer Abwesenheit in Frankreich und benutzte diese Stellung, um dem Zaren eine bedeutsame Denkschrift einzu- reichen, deren ungefähre Inhalt, wenn auch nicht wortgetreu, doch genau dem Sinne entsprechend etwa wie folgt lautet:

„Feinde umgeben uns von Westen, Süd- westen, Süden, Südosten. Das rege Treiben im Westen Europas weist darauf hin, daß demnächst, etwa in den nächsten zwei Jahren, die Verhältnisse sich zum Kriege gestalten werden. Das Wohl der Völker besteht nicht allein in der Ansammlung von Reichthümern, sondern ist mitunter auch bedingt durch sichere Machtstellung, die sie andern Völkern gegenüber stark macht. Hierzu gehört in erster Linie die militärische Machtstellung. Um solche zu erreichen, darf man nicht nach der Finanzbilanz im Budget fragen, sondern der Staat ist verpflichtet, wenn nöthig, mit einem Fehlbetrag im Budget zu schließen, um diese Machtstellung zu sichern.“

Es folgen nun Rückblicke auf die russische Geschichte, in welchen es u. A. heißt: „Hätte Peter der Große sich gekümmert, seine Finanzrechnung mit einem Fehlbetrag zu schließen, so wäre Rußland voraussichtlich jetzt ein vom Meere getrenntes Großfürstenthum. Hätte Alexander I. sich um seine Finanzbilanz gekümmert, so hätte er, statt den Triumphzug bis Paris zu vollenden, sich vor dem Corsen demüthigen müssen. Kaiser Nikolaus hätte Europa nicht derartig unter dem Gebot seines Wortes gehalten, wenn er sich nach den Vorschriften des Finanzprogramms gerichtet hätte.“ Zum Schluß fordert General Obrutschew die nothwendigen Summen zum Ausbau und der Verstärkung gewisser Bahnlinien und zur Vermehrung der Verkehrsmittel, welche alle bis zum künftigen Mai fertig- gestellt sein müßten.

Der Zar vermerkte eigenhändig unter dieser Denkschrift: „Ich theile vollständig die geäußerten Ansichten. Ausföhrliche Prüfung derselben ist unbedingt nothwendig.“

Der Finanzminister Wischnegradski hat nun seinerseits eine Gegendenkschrift vorgelegt, in welcher er ausführt, jedem Staate sei zunächst eine geordnete Finanzwirtschaft nothwendig und ganz besonders sei das für Rußland der Fall. Um alle seine Pläne aus- zuföhren, gebrauche er Jahre des Friedens, in denen er Europa gegenüber seine Finanzbilanz einhalten müsse.

Das Wertwürdige ist, daß der Zar auch unter dieser, der vorigen so völlig widersprechenden Denkschrift vermerkte: „Ich theile vollständig die geäußerten Ansichten. Ausföhrliche Prüfung derselben ist unbedingt nothwendig.“ In Wirklichkeit scheint jedoch die Ansicht Obrutschews die Oberhand zu behalten, denn es sind umfassende Eisenbahn- arbeiten angeordnet, die bis zum nächsten Früh- jahr ausgeführt sein werden. So sind bis zum Mai acht Millionen Rub Schienen nothwendig, welche die russischen Werke nicht liefern können und derenwegen man genöthigt ist, die Hälfte des Auslandes in Anspruch zu nehmen; man hat mit Cockerill Verhandlungen ein- geleitet. Auch müssen bis zum Mai 300 Locomotiven fertiggestellt sein; irren wir nicht, hat man auch bei der Werk von Schichau Bestellungen gemacht. Bis zum Mai wird die Bahn Petersburg-Gydtukubn durchweg mit doppeltem Geleise versehen sein; desgleichen ferner die Bahnen Wilna-Warschau, Wilna-Rowno und Snamenska-Pastow (Kiew). Das russische Bahnnetz erfährt dadurch eine bedeutende strategische Verstärkung, durch welche die Zusammenziehung der Truppen im Westen wesentlich erleichtert wird.

... Soweit der Artikel der „Köln. Ztg.“, der, wie gesagt, officiellen Quellen zu entnehmen scheint. Eine absichtliche Täuschung des Publicums ist natürlich auch in diesem Falle nicht ausgeschlossen. Da aber z. B. die Reichstagswahlen nicht vor der Thür stehen, wird der Artikel nicht verfehlen, allgemeines Aufsehen zu erregen. Und wenn der für den morgigen Sonntag angesagte Zarenbesuch abermals unterbleiben sollte, würde die öffentliche Meinung schwer zu über- zeugen sein, daß Rußland gewillt ist, den Frieden zu halten.

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar wird voraussichtlich Dienstag zu mehrtägigem Aufenthalt in Schwerin eintreffen. Dem Vernehmen nach dürfte die Rückkehr nach dem neuen Palais am Freitag den 4. October erfolgen. Am Mittwoch und Donnerstag sollen große Hofjagden in Schwerin stattfinden.

— Der Zar kommt mit seiner Gemahlin „be- stimmt“ morgen nach Potsdam, im Schloß sind bereits alle Vorkehrungen zum Empfang der hohen Herrschaften getroffen. Wir werden ja sehen, ob diese Meldung sich ausnahmsweise bestätigt.

— Nächsten Montag feiert die Kaiserin-Großmutter Augusta in Baden-Baden ihren Geburtstag.

— Hr. Phelps, der neue amerikanische Gesandte in Berlin, ist vorgestern vom Kaiser in feierlicher Antrittsaudienz empfangen worden. Sowohl Herr Phelps als auch der Kaiser sprachen bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß die herzlichen Be- ziehungen zwischen beiden Nationen, die schon auf der Stammesverwandtschaft beruhen, auch in Zukunft be- stehen und immer mehr verstärkt werden möchten. Der Kaiser erklärte u. a., er habe von Jugend auf große Bewunderung für das mächtig aufstrebende nord- amerikanische Gemeinwesen gehabt und schätze als hervorragende Eigenschaften der Nordamerikaner ins- besondere ihren Unternehmungsgeist, ihren Ordnungs- sinn und ihre Erfindungsgabe. Die Werthschätzung der letzteren hat der Kaiser jedoch dadurch bewiesen, daß er wiederholt Experimente mit dem Edison'schen Phono- graphen anstellte und ein Exemplar desselben für seinen Gebrauch ankaufte.

— Die in Berlin eingetroffene Gesandtschaft des Sultans von Sansibar hatte gestern Mittag eine Audienz im Auswärtigen Amte.

— Der Finanzminister v. Scholz, der sich von seiner Besichtigung am Bodensee zu kurzem Aufenthalt nach Tirol begeben hat, wird nach der „N. A. Z.“ schon in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

— Wie neuerdings verlautet, soll Herr Miquel Aussicht haben, preussischer Finanzminister zu werden.

— Eine neue große Heeresverstärkung soll, wie bereits gemeldet, geplant werden durch Schaffung von zwei neuen Armeecorps. Es soll sich dabei eben nicht nur um die Schaffung von neuen Com- mandostäben handeln beufß anderweitiger Einteilung der bestehenden Truppentheile, sondern auch um die Vermehrung der Truppentheile selbst, und zwar sowohl der Infanterie und Cavallerie, als der Artillerie und der Specialtruppen. Andererseits sollten nur abgeschafft werden die 1887 eingeföhrten 15 vierten Infanterie- Bataillone. — Die „Frei. Ztg.“ schreibt hierzu: Wir

können einen solchen ungeheuerlichen Plan, welcher auf eine Vermehrung des Heeres allein um 33 Infanterie- bataillone und einschließ- lich der Specialwaffen um etwa 30 000 Mann hinauslaufen würde, nicht für glaubhaft halten, nachdem erst anderthalb Jahre seit der letzten Erhöhung des Heeres um 41 000 Mann ver- flossen sind. — Die „Kreuzzeitung“ bringt einen Zeit- artikel über unsere militärische Lage, in welcher sie verlangt, „daß die Regierung, statt jährlich mit Neu- forderungen zu kommen, auf einmal klipp und klar darlege, was absolut nothwendig ist, um das deutsche Reich nach außen sicher zu stellen.“ — Das ist eben nicht möglich. Was heute als „nothwendig“ erscheint und eingeföhrt wird, treibt die Franzosen und Russen zu einer entsprechenden Heeresvergrößerung, und diese wieder macht eine Vermehrung der militärischen Kräfte für uns „nothwendig“. Die gegenseitige Treiberei wird, wie ein Witzblatt dieser Tage im Witz sehr häßlich dar- stellte, nicht eher aufhören, ehe man nicht zum weib- lichen Geschlecht greifen muß, um die „absolut noth- wendige“ Anzahl Soldaten aufzutreiben.

— Wie es heißt, sollen die Vorschläge der Regierung zur Neuregelung des Socialistengesetzes dem Reichstag alsbald nach Eröffnung der Session zugehen.

— Der über Stettin verhängte kleine Be- lagerungszustand ist nicht wieder verlängert worden.

— Ueber neue colonialpolitische Forderungen, welche an den nächsten Reichstag herantreten werden, machen die officiellen „Berl. Polit. Nachr.“ einige An- gaben. So ist für Südwestafrika eine Ausgaben- erhöhung im nächsten Etat in Aussicht genommen. Für Ostafrika soll für 1890/91 der außerordentliche Credit wieder in Form eines besonderen Gesetzes beantragt werden. Das officiöle Organ fügt hinzu, daß in Ostafrika angesichts der dortigen Zustände von Ausnahmemaßregeln noch nicht abgesehen werden könne.

— Der Reichscommissar Hauptmann Wichmann hat bei einer zur Sicherung der Karawanenstrassen unternommenen Reconnoissance vier Tagereisen von Bagamoyo entfernt zwei Lager der aufständischen Araber zerstört und dann den Marich nach Mpyapwa fortgesetzt. — Ein Dampfer Wichmanns ist nach der „Nat.-Ztg.“ von einem englischen Schiffe angehalten und durchsucht worden. Es werde darüber wohl eine befriedigende Aufklärung erfolgen.

— Die Blockade an der deutschostafrikanischen Küste ist nach der „Kreuzzeitung“ von deutscher Seite bereits thatsächlich aufgehoben, die Verhandlung der officiellen Einstellung sei in wenigen Tagen zu erwarten.

— Officiösem Vernehmen zufolge wird das deutsche Reich die mit der Landeshoheit verbundene Verwaltung des Schutgebietes der Neu-Ginea-Compagnie einschließ- lich der Rechtspflege schon vom 1. October d. J. ab übernehmen und die Genehmigung des Reichstags zu diesem Schritte nachträglich nachsuchen. Kosten sind mit der Uebernahme der Verwaltung seitens des Reichs einstweilen nicht verbunden.

— In München erregt es großes Aufsehen, daß der Prinzregent das Huldigungs-Telegramm des Katholikentages bis jetzt unbeantwortet gelassen hat. Selbst wenn eine Antwort noch eintröfe, sei die Absicht der Verzögerung unverkennbar und die Stellung des Regenten genügend charakterisirt.

— Der Kaiser von Oesterreich hat ein schönes Werk der Barmherzigkeit gethan. Aus Graz wird nämlich gemeldet, daß die Untersuchung gegen die anläßlich des Bergarbeiterstreikes im Eisfaber Bezirk verhafteten 322 Bergleute in Folge einer Ver- fügung des Kaisers eingestellt worden ist.

— In Triest sind in jüngster Zeit wiederholt Petarden geworfen worden. Die betr. Persönlich- keiten sowie die Verfertiger der Petarden sind jetzt ermittelt. Nachdem in der Wohnung des Schriftföhrers Dominico Sacco aus Neapel eine Hausdurchsuchung ge- halten, wurden dieser, sowie der Triester Handels- akademiker Clementini, der Handlungsgehilfe Jappi und der Gymnasialschüler Raskowich verhaftet. Sämmtliche Verhafteten stehen im Alter von 19 bis 20 Jahren.

— In der Schweiz haben die Socialdemokraten Unterschriften gesammelt, um eine Volksabstimmung über das Bundesgesetz, betreffend die Anstellung eines Bundesanwalts, herbeizuföhren. Hierzu sind 30 000 Unterschriften erforderlich. Es sollen aber höchstens 25 000 Unterschriften gesammelt worden sein.

— Ueber die französischen Deputirtenwahlen liegen weitere Meldungen vor, welche im wesentlichen nur das bisher Gesagte und Vermuthete bestätigen. Von den bestehenden 576 Wahlkreisen haben nur 573 am letzten Sonnabend ihre Abgeordneten ernannt, da auf La Reunion und in Guyana die Wahlen erst am 6. October stattfinden. Die 573 Wahlen ergaben 393 endgültige Resultate, 232 Republikaner, 86 Royalisten, 53 Bonapartisten, 22 Boulangisten und 180 Stichwahlen, von denen 137 den Republikanern günstig sind. Nach den Stichwahlen dürfte die Kammer aus 369 Republikanern, ohne die 3 Republikaner der oben erwähnten Colonien, und 204 Reactionären bestehen, was den Republikanern eine Mehrheit von 168 Stimmen sichert. Die in Paris abgegebenen Stimmen vertheilen sich wie folgt: 259 615 auf die Republikaner, 33 534 auf die Reactionäre und 201 962 auf die Boulangisten, die seit dem 27. Januar d. J. in Paris etwa 80 000 Stimmen eingebracht haben. — Vorgefunden machte die Wahlcommission für die Präfectur der Seine das Ergebnis der Wahlen bekannt. Die Commission erklärte die für Boulangier abgegebenen Stimmen für ungültig und proclamirte den Republikaner Joffrin, welcher 5500 Stimmen erhielt, als Abgeordneten für Montmartre. Die 3841 Stimmen, welche Rochefort im Wahlbezirk Belleville erhielt, wurden ebenfalls für ungültig erklärt. Dagegen proclamirte die Wahlcommission für die Wahlen im Departement Nordhain Dillon als gewählten Deputirten. Von den revisionistischen Comités des Wahlbezirks Montmartre wird im Circus Fernando ein großes Protestmeeting gegen die Annullirung der Wahl Boulangiers vorbereitet. Die Regierung hat sich mit dieser Annullirung schwerlich genügt. Weiter wird gemeldet, daß die französische Regierung die Verstrafung aller derjenigen Priester beschlossen habe, welche die Wahlen beeinflussen wollen. Vielleicht steht die Mittheilung im Zusammenhang mit einer andern, wonach gegen verschiedene monarchistische Wahlen in der Provinz Proteste wegen Beeinflussung der Wähler angemeldet worden sind. Wie stets nach allgemeinen Wahlen üblich, wird auch das Ministerium Tirard nach dem Ausfall der Stichwahlen formell seine Entlassung nehmen. Es wird gleichzeitig behauptet, daß Tirard und Rouvier die Absicht hätten, endgültig aus dem Cabinet auszutreten, und daß der jetzige Minister des Innern Constans Ministerpräsident werden solle. In wie weit diese Behauptungen sich bewahrheiten, bleibt abzuwarten.

— Wir haben in der letzten Nummer den Tod des (liberalen) Cardinals Schiaffino gemeldet. In Rom geht nun das Gerücht, der Cardinal Schiaffino, welcher als eventueller Nachfolger des Papstes Leo XIII. galt, sei von den Jesuiten vergiftet worden. Dieses Gerücht scheint Glauben zu finden, denn die officiöse „Miforma“ theilt mit, es würden nunmehr die Justizbehörden sich vorwiegend mit der Veranlassung des Falles zu unteruchen. Die „Voce della Verità“ bezeichnet die Blättermeldung, daß Schiaffino an Gift gestorben sei, als eine gebärdige und niedrige Erfindung. Der „Osservatore Romano“ erklärt, der Tod sei nicht unerwartet eingetreten. Der Cardinal habe seit Frühjahr an einer Gedärmerkrankheit gelitten, die am vorletzten Mittwoch in die entscheidende Phase getreten sei und am Montag nach regelmäßigem Verlauf den Tod des Cardinals herbeigeführt habe.

— Der Herzog von Coimbra, Bruder des Königs von Portugal, ist vorgestern gestorben.

— Der spanisch-marokkanische Conflict ist glücklich beigelegt. Der spanische Gesandte in Tanger hat nämlich telegraphisch angezeigt, daß er im Hinblick auf die zufriedenstellenden Erklärungen der marokkanischen Regierung eine Audienz nachgesucht habe, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Nach einer weiteren Meldung des „Neuerischen Bureau“ ist die Streitfrage zwischen der spanischen Regierung und dem Sultan von Marokko bereits erledigt. Der Sultan hat alle Forderungen der spanischen Regierung bewilligt.

— Wieder einmal wird von einem geplanten Attentat auf den Zaren berichtet. Kurz vor der Abreise des Zaren nach Kopenhagen explodirte nämlich eine Kiste mit Dynamit im Peterhofers Bahnhof unweit des kaiserlichen Sommerpalastes, wodurch ein Signalist getödtet wurde. Man vermutet, daß Dynamit sollte gegen den Zaren angewendet werden.

— Vorgestern früh 6 Uhr haben die Wahlen zur serbischen Stupischina begonnen und sind überall ruhig verlaufen. Die Resultate sind noch wenig bekannt. Es liegt folgendes Telegramm vor: In Belgrad erhielt die Liste der Radicals 1147, die der Liberalen 409 Stimmen, demnach sind drei radicale Abgeordnete und 1 liberaler gewählt. In den Städte-Wahlbezirken sind nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen 20 Radicals und 11 Liberales gewählt. Unter den gewählten Radicals befindet sich Nikola Pasic in Zajcar. Die Liberalen haben bis jetzt einen Sitz verloren und zwar in Branja. — Die Königin Natalie ist in Bukarest eingetroffen und gestern Abend von dort nach Belgrad abgereist.

— Die neuesten Nachrichten aus Creta lauten nicht gerade erbaulich. Die Mitglieder des Revolutions-Ausschusses sind nach Nikos geflohen, um den Verfolgungen Schakir Paschas zu entgehen. Aus Athen wurde ein griechisches Schiff abgesandt, um sie zu schützen und nach einem sichern Ufpl zu bringen. Auf Creta werden allenthalben Christen eingekerkert und mißhandelt, um Schuldbekennnisse zu erpressen, während die Türken, welche Frevelthaten begangen haben, freigelassen werden. Die türkischen Soldaten schänden Christenfrauen und verüben andere Ausschreitungen. — Mit diesen Nachrichten in Zu-

sammenhang steht wohl die Meldung, daß die griechische Regierung eine neue Note an die Mächte über die cretensischen Angelegenheiten gerichtet hat. Diese Nachricht wird allerdings von der „Pol. Corr.“ als falsch bezeichnet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. September.

* Heut Vormittag nach der Censuren-Vertheilung versammelten sich die Lehrer und Schüler des Realgymnasiums und der Vorschule in der Aula. Es galt, von dem bisherigen verehrten Leiter der Anstalt, Hrn. Director Dr. Pfundheller Abschied zu nehmen. Legterer verlas zunächst den 23. Psalm, hierauf sang der Chor einen Psalm unter Leitung des Hrn. Lehrer Pasche. Sodann hielt der Herr Director eine zu Herzen gehende Abschiedsrede, in der er hervorhob, daß es stets sein Bestreben gewesen sei, die Schüler zur intellectuellen und sittlichen Wahrheit zu erziehen. Er wünschte der Schule weiteres Gedeihen, bat um freundliches Gedenken und verabschiedete sich schließlich von den Lehrern und Schülern. Nach nochmaligem Chorgesang ergriff der Rector, Herr Prof. Dr. Staupe, das Wort und richtete an den scheidenden Director im Namen des Lehrercollegiums und der Schule einige Abschiedsworte. Anknüpfend an das Dichtermot „Das größte Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit“ hob er die persönlichen Eigenschaften des Scheidenden im Verkehr und in der Schule, dem Collegium und den Schülern gegenüber, sowie sein segensbringendes Wirken für die Anstalt hervor, sprach die Glückwünsche für fernere Thätigkeit aus und bat gleichfalls um freundliches Andenken. Hierauf verabschiedete sich der Herr Director von jedem einzelnen Lehrer und Schüler durch Händedruck. Heut Abend findet in der Ressource ein Abschiedessen der Kollegen und Bekannten des Scheidenden statt, woran sich etwa 50 Personen theilnehmen werden.

* Im Realgymnasium beginnt der Unterricht nach den Ferien Mittwoch den 9. October. An diesem Tage findet die Einführung des neuen Directors Herrn Dr. Räder, durch den Herrn Provinzial-Schulrath Hoppe statt.

* Ueber die Qualität des diesjährigen Weines wird uns von sachmännischer Seite als Resultat mehrfacher Untersuchungen mitgetheilt, daß der Durchschnitt des Zuckergehalts etwa 19%, des Säuregehalts etwa 10% beträgt. Wenn die Erwartungen damit auch nicht ganz erreicht sind und wir keinen 68er geerntet haben, so ist doch immerhin die Qualität als eine gute zu bezeichnen.

* Die Weinlese hat gestern durch den Regen, welcher den ganzen Tag hindurch anhielt, eine recht fatale Unterbrechung erlitten. Die meisten Weinberg-Besitzer verzichteten unter diesen Umständen auf die Fortsetzung der Lese, um dieselbe heute wieder aufzunehmen. Die Preise sind inzwischen noch gestiegen. Theilweise sind 85 Mark für das Viertel gezahlt worden.

* Ueber die Weinlese und das „Kaufen zum höchsten Preise“ wird den „Zoll. Nachr.“ aus Schischerg geschrieben: „Die Weinlese ist hier ziemlich beendet. Die Zufuhr aus den umliegenden Ortschaften Radlitz, Radewitz, Unruhst, Chwalin und Bomst ist in diesem Jahr eine erheblich geringere als in den früheren Jahren. Dies mag zum Theil daher kommen, daß viele Eigenthümer bei dem qualitativ guten Ausfall der Ernte, wie er seit 1868 hier nicht erlebt wurde, die Trauben selbst pressen, zum größten Theil aber hat die verminderte Zufuhr ihren Grund wohl in dem Verfahren der hiesigen Aukäufer, für den angefahrenen Wein nicht einen bestimmten Preis zu zahlen, sondern die Verkäufer — und dies soll hauptsächlich ein Vorrecht der „guten alten Kunden“ sein — auf den sogenannten „höchsten Preis“ zu verweisen. Es ist dies aber, wie am Sonntag ein Herr aus Unruhst im Tschammer'schen Locale versicherte, ein Weim, auf den sie im vorigen Jahre zum letzten Male getrocknet seien. Er sei überzeugt, daß in diesem Jahre auch nicht ein Einziger aus Unruhst den Wein nach Schischerg fabre; denn es sei oft genug vorgekommen, daß die „guten alten Kunden“ mit ihrem Vorrecht auf den „höchsten Preis“ weniger bekommen haben als diejenigen, welche auf dieses Anrecht von vornherein verzichteten und lieber das nahmen, was die Aukäufer zur Zeit der Ablieferung gerade zahlten. Ja sehr oft bekomme man den höchsten Preis überhaupt nicht zu erfahren, ein Uebelstand, dem, wie ein Herr aus Zöllschau mit Recht betonte, ein besterender Obst- und Weinbauverein sehr gut abhelfen könnte, da durch diesen eine preiswerthere Verwendung der hiesigen Erzeugnisse zu erzielen sei.“

* Heute Nachmittag gegen 2 Uhr fiel die Frau Schuhmachermeister Brosig von hier, vermutlich in einem Schwindelfall, in die Lunge und wurde eine ziemliche Strecke fortgetrieben, ehe Leute hinzukamen und die Verwundete aus ihrer unglücklichen Lage befreiten. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg, und es steht zu hoffen, daß der Vorfall von ernstlichen Folgen nicht begleitet sein wird.

* Ein guter Fänger scheint der hiesigen Polizei geklärt zu sein. Dieselbe verhaftete gestern wegen Bettelns einen Menschen, der sich Paul Schmidt nennt und Klempnergefell sein will. Bei der Untersuchung des Verhafteten fanden sich mehrere gefährliche Werkzeuge, sowie gefälschte Papiere vor. Man scheint es also mit einem ebenso verwegenen wie durchtriebenen Strolche zu thun zu haben.

* Die Ziehung der 1. Klasse 181. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 1. October d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

* Die Maul- und Klauenseuche herrscht nicht allein in dem Dorfe Daube des Kreises Croßen, sondern

in vielen Ortschaften des Regierungsbezirks Frankfurt a. O., von wo sie auch in den Regierungsbezirk Potsdam ihren Einzug gehalten hat. Des Weiteren herrscht sie im Breslauer Regierungsbezirk, und zwar in Schneidnitz, Zirlau bei Freiburg u. s. w. Unsere Landwirthe werden gut daran thun, die verseuchten Orte zu meiden, damit die gefährliche Krankheit nicht auch in unsern Regierungsbezirk eingeschleppt werde.

* Der Gdrlitzer Magistrat richtete an den Reichskanzler, in Folge einer Anregung des Prinzen Handjery, eine Petition um Erlaubniß der Einfuhr ungarischer Fettschweine über Reichenberg-Seidenberg.

* Der Schluß der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin ist auf den 15. October festgesetzt.

— Der Saganer Kreistag hat in seiner letzten Sitzung u. a. den Bau einer Chaussee von Naumburg a. B. nach Groß-Reichenau und bis an die Grünberger Kreisgrenze in Aussicht genommen.

— Vor dem Standesamte in Deuthen a. O. sollte am Mittwoch Nachmittag von einem Brautpaar die Ehe geschlossen werden. Die Stunde der Trauung rückte heran, allein der Bräutigam glänzte durch Abwesenheit; er hatte es — wie er sagte — vorgezogen, „noch zehn Jahre Junggeselle zu bleiben.“

— Auf der Eisenbahnstrecke Koblitz-Horfa sprang, wie das „Sag. Tgl.“ mittheilt, vorgestern während der Fahrt der Kessel der Locomotive; durch die Explosion wurde der Maschinenführer getödtet.

— Hinter dem Dr. med. Braunstein in Breslau ist zum allgemeinen Erstaunen ein Steckbrief erlassen worden. Zu dem Falle wird der „Frankf. Ztg.“ aus Bonn geschrieben: „Eine Verhaftung macht hier viel von sich reden. Vor einiger Zeit verschwand aus dem Bonner pathologischen Institut ein werthvolles Mikroskop. Da die hierzu gehörigen Linsengläser zurückgelassen waren, mußte der Dieb des Mikroskops sich diese neu zu beschaffen suchen. Der Director des pathologischen Instituts, Hr. Professor Dr. Köster, wandte sich nun an alle hervorragenden Geschäfte dieser Branche mit dem Ersuchen, ihm Mittheilung zu machen, falls Gläser, wie die vorerwähnten, bestellt werden sollten. Legthin wurden nun von Breslau aus ähnliche Gläser bei einer rheinischen Firma in Auftrag gegeben, und Hr. Professor Dr. Köster, hiervon benachrichtigt, veranlaßte, daß die Firma sich das Mikroskop einsenden ließ und dann nach Bonn schickte. Es war das gestohlene Object. Nun wurde der Breslauer Staatsanwaltschaft der Vorfall telegraphisch mitgetheilt, und diese nahm sofort den Verdächtigen in Haft. Es war ein — Assistenzarzt Dr. B., ein früherer Officier, der in Bonn in den feinsten Kreisen verkehrt hatte. Seine Vermögensverhältnisse sind günstige, so daß nicht Noth das Motiv der That genannt werden kann. Ob es wahr ist, daß, wie man sagt, auch viele gestohlene Bücher bei ihm vorgefunden wurden, muß die gerichtliche Verhandlung ergeben.“ — Der hier geschilderte Sachverhalt ist, wie der „Bresl. Ztg.“ berichtet wird, im Wesentlichen richtig. Da Dr. B. sich in recht günstigen Vermögensverhältnissen befinden soll, ist die Möglichkeit, daß es sich um einen pathologischen Zustand handelt, nicht ausgeschlossen. Uebrigens ist Dr. B., welcher früher Jäger- und dann Artillerie-Officier war, nicht Assistenzarzt, sondern Volontärarzt einer Breslauer Klinik gewesen. Er ist gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassen worden, daraufhin aber flüchtig geworden.

Bermischtes.

— Der 11. deutsche Weinbau-Congreß ist am 22. und 23. d. M. in Trier abgehalten worden. Am ersten Tage hielt Weinbaulehrer Zweifler aus Geisenheim einen Vortrag über die Bekämpfung des Heu- oder Sauerwurms. Zur Zerstörung der Puppe empfehle sich Entfernung der der Raupe zu Schlupfwinkeln dienenden alten Rinde, sowie die Vermeidung rissiger Rinde. Draht sei daher dem Holzbau vorzuziehen. Die Bekämpfung des Schmetterlings habe bis jetzt noch wenig Erfolg gehabt. Den Heuwurm bekämpfe man am sichersten mit dem bekannten Neßler'schen Raupengift oder mit Zängelschen, mit welchen man den Wurm hervorzieht, doch darf man mit dieser Methode der Bekämpfung nicht zu lange warten, da sich der Wurm rasch verpuppt. Am meisten Aussicht auf praktische Wirkung habe die Bekämpfung der letzten Metamorphose des Sauerwurms. Die sauerfaulen angestochenen Beeren werden vor Schluß der Weinberge ausgelesen. Der Correspondent Bürgermeister Oberlin von Weilerheim (Oberrhein) ist dagegen der Ansicht, daß sich die Bekämpfung des Schmetterlings durch eine mit Weim präparirte Tablette am besten empfehle. Der Vorsitzende, Reichstagsabg. Dr. Duhl, hält die Wurmfraße, welche dem deutschen Weinbau auch in diesem Jahre wiederum Millionen gekostet, für eine der wichtigsten Fragen des Weinbaues. Er ist der Ansicht, daß das Wesen des gefährlichen Insektes und seine Lebensbedingungen noch nicht hinreichend genug aufgeklärt sind. In der Palz habe man im Weinbau die allerungünstigsten Verhältnisse für das Fortkommen des Wurmes (z. B. Drahtbau, kurzen Schnitt), und die Palz leide doch auch in diesem Jahre an schweren Wurmschäden. Es hätten sich deshalb in der Palz eine Anzahl großer Weinproduzenten zusammengethan, welche einen Gelehrten für sich engagiren wollten, um die Lebensweise des Wurmes genau zu studiren. Auf Grund dieser erweiterten Kenntnisse über das Wesen des Insektes soll dann ein System der Bekämpfung aufgestellt werden. Ein gleiches Verfahren empfiehlt Redner auch für die anderen Weinbaubezirke. Der zweite Tag galt insbesondere der Reblausfrage. Des Weiteren besprach Professor Dr. Müller-Thurgau

die neueren Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Weingährung. Redner verwirft die Sterilisierung der Weine zur Ausschließung der Gefe und empfiehlt besonders Reinlichkeit der Gefe; eine Temperatur von nicht mehr als 12 Grad Wärme im Kelterbause, schnelle Gährung, hervorgerufen durch längeres Stehenlassen der Trauben in der Maische. Die vom Sauerwurm angestochenen Trauben sind von der Maische auszuschließen. Recht wichtig sei auch die Erhaltung der Kohlensäure durch nicht zu häufiges Filtrieren und das frühzeitige Abfüllen der Weine in Flaschen.

— Quai-Arbeiter-Streik in Rotterdam. Am Donnerstag ist in Rotterdam ein Streik der Quai-Arbeiter ausgebrochen. Als die Streikenden andere nicht streikende Arbeiter an der Entladung des Dampfers „Garwick“ hindern wollten, griff die Polizei ein und trieb die Streikenden mit der blanken Waffe auseinander. — Nach einer weiteren Meldung hat sich nach der vorgestern Abend stattgehabten geheimen Sitzung der Socialdemokraten die Lage noch ver-

schlimmert. Die Zahl der Streikenden wird auf 4000 bis 5000 geschätzt. Gegen Mittag versuchten die Streikenden die nicht streikenden Arbeiter an der Arbeit zu hindern, wurden jedoch mit gezogener Waffe auseinander getrieben. Die Communalgarde und die Marinejoldaten sind unter die Waffe berufen, um die Ordnung beim Laden und Löschen der Schiffe aufrecht zu erhalten. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem die Einsammlung von mehr als fünf Personen verboten ist. Eine Abtheilung Kavallerie ist vom Haag nach Rotterdam abgegangen und Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um das Wiederersammeln der Streikenden zu verhindern. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, hätten die Streikenden zuerst die Polizei angegriffen, welche den Platz umgeben hatte, wo die Streikenden die nicht streikenden englischen Arbeiter des Dampfers „Tra“ an der Arbeit verhindern wollten. Die Polizei war genöthigt, mit der Waffe einzuschreiten, wobei einige Streikende leicht verwundet wurden. Der Generaldirector der Dampferlinie Garwick-

Rotterdam ist in Rotterdam eingetroffen und ist entschlossen, die Arbeit auf alle Fälle mit englischen Arbeitern fortzusetzen. Der regelmäßige Dienst der Dampfer nach Liverpool, Glasgow und Leith ist in Folge des Streikes eingestellt.

Wetterbericht vom 27. und 28. Septemb. er.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	743.6	+ 11.8	SW 3	98	10	
7 Uhr Morg.	737.5	+ 12.3	SW 4	90	10	
2 Uhr Nm.	737.5	+ 14.0	W 3	75	10	

Witterungsaussicht für den 29. September.
Meist trübes, ziemlich warmes Wetter mit Regen.

Echt chinefische Thees neuer Ernte,

in Original-Packeten von 1/4 Pfd., sowie ausgewogen, billigt bei

Max Seidel.

89er Blaubeeren

empfiehlt **Lango, Drogenhandl.**

Aechten Norwegischen Medicinal-Seberthran (frische Waare) empf. **Drogenhdl. v. H. Neubauer,** Dberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

a Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budder, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

Pfannenkuchen verschieden. Füllung a Duzend 50 Pf. empfiehl täglich

Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Hauptf. koscher Rindfleisch bei **H. Reckzeh.**

Extrafettes koscher Rindfleisch empfiehlt **A. Schulz.**

Elbinger Reunangen, Straßunder Bratheringe, Ostsee-Delikatess- u. mar. Gerichte feinste geräuch. Lachsheringe, täglich frische Bäcklinge empfiehl **Frau A. Sommer.**

Weinlese-Cigarren, ausgezeichnet abgelagert! M. 3.25, M. 4.00, M. 4.50 u. M. 5.00 brillant.

Otto Linckelmann.

Zur Weinlese empfiehl alle Sorten **Feuerwerksgegenstände** **Zesch.**

Guffett,

Restitutionsfluid

empf. **Drogenhdl. v. H. Neubauer,** Dberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Gummischlände

auch nach sanitätpolizeilicher Vorschrift „bleisfrei“, empfiehlt billigt

Wilhelm Meyer.

Winterüberzieher, Kaiser-mäntel, Joppen und alle in das Fach einschlagende Artikel empfiehl zu billigen Preisen

J. Wagner, Utwaarenhändler.

Ungewässerte Weintrester kauft **Grünberger Spritfabrik**

R. May.

Wein kann auf meiner Presse Zöllchauerstraße gepreßt werden.

Eine Biege ohne Edrner ist zu verkaufen bei **E. Hilbert, Schneider** in P.-Kessel.

Grosse Kölner Lotterie

Ziehung

unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehl und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gesangbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Lampenschirme empfiehl billigt, bei grösster Auswahl

Otto Karnetzki.

Achtung! Achtung!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

haben eingetroffen:

Winterüberzieher, Kaiser-

mäntel u. warme Joppen u.

für Herren und Knaben, sowie

Jägerische Unterhosen, Hem-

gestricke u. den u. Jaden

billig billig

bei **Emanuel Schwenk,**

Ring, zur goldenen 17, u. während

des Marktes auf dem Reissourcnpfah.



Oberhemden,

Chemisettes,

Kragen,

Manchetten

Nachhemden

eigene Fabrikate.

Heinr. Peucker.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Winterüberzieher, Anzug,

Regenmäntelstoffen,

Damentuchen,

sowie auch Nester in größter Aus-

wahl, zu den billigsten Preisen.

O. Weber,

Holzmarktstraße Nr. 6.

Paletots, Heberzieher, Jaquetts,

Hamburger Englischleder-Hosen,

Zeug- u. Stoffhosen

billig zu verkaufen bei

A. Magnus, Krautstraße 49.

Dauer-Aepfel

kauft

Eduard Seidel.

Aepfel

kauft **Otto Eichler.**

Für Borsdorfer Aepfel, sorgfältig

gepflegt, zahle höchsten Preis.

Feinst. Englisch Seifenpulver,

sowie sämtliche Artikel zur Wäsche empf.

Drogenhandl. von H. Neubauer,

Dberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Zum Jahrmarkt

mache auf die täglichen

Bedarfs-Artikel

besonders aufmerksam.

Zu Hausröden: Warbe und

Wolltuche, Elle v. 20, 25—50,

doppelt breite Hauskleiderstoffe,

Elle 50—60—80,

3/4 br. Tuchflanelle, Elle 75—100,

3/4 br. pa. Flanelle, Elle 100—160,

3/4 breite rothe Frieze, Wolton,

Elle 150—250,

3/4 breite Flanelle, Elle 40—90,

3/4 breite Büchsenleinand,

Elle 25—30—50,

3/4 breite Julets, Elle 25—30—60,

3/4 weisse Leinwand,

Elle 30—35—60,

7/4—10/4 weisse Lakenleinen,

Elle 70—130,

Normalhemden u. Hosen,

Jacken, Unterröcke, Jagdwesten,

Tricot-Tailen, Tailentücher,

Salstücher in Seide u. Wolle,

Strohsäcke, Getreidesäcke,

Pferdedecken,

Arbeitshemden u. Hosen,

Läuferstoffe, Elle von 25 Pf. ab.

Herrmann Hofrichter.

Großes Lager staubfreier

böhmischer Bettfedern

u. Daunen zu außergewöhnlich

billigen Preisen.

Der Ausverkauf

von Gesangbüchern, Schreib- und

Musikmappen, Albums, Cigarren-

taschen, Portemonnaies, Schul-

mappen, Tafeln, Schul- und Schreib-

materialien, Bilderbüchern, Pathen-

briefen, Gratulationskarten, Del-

druckbildern u. c. c. bietet wegen

anderweitiger Besetzung des Ladens,

und um schnell damit zu räumen,

schon jetzt Gelegenheit zu verschie-

denen Weihnachts-Einkäufen.

Eine feste Marktbude mit Kasten und

Planen ist preiswerth zu verkaufen.

Otto Hänsler,

Glaßerstraße.

1 braune ostpreussische Stute,

edel gezogen, 6 Jahr alt, 2 1/2 Zoll groß,

bildschön, sehr elegant, ohne jeden Fehler,

truppenstom, gut geritten, auch als

Damenpferd und hierfür ganz besonders

geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres

postlagernd **Glogau sub G. 19.**

1 Erbbegräbnis (3 Stellen) auf d. grünen

Kreuzkirchhof sofort zu verk. **Berlinerstr. 26.**

Ein guter Rat

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Ausendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Kraut-Auction.

Mittwoch, den 2. October 1889,

Vormittags 10 Uhr,

wird das Jannher Kraut bectweise

meistbietend verkauft.

Dominium Polnisch-Kessel.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Herrenstraße 10 nach dem Silberberg 28 verlegt habe, und bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen. Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, nur gute u. dauerh. Waaren zu mögl. solid. Preisen zu liefern. Hochachtungsvoll **Paul Hoffmann, Leinwebermeister.**

Zu ersuche Alle, welche noch bei

mir Uhren behufs Reparatur haben,

sich solche baldmöglichst abzuholen.

G. Deckert, Uhrmacher.

Eine Wohnung von 3 Zimmern n. Zub.

wobon 1 bish. als Laden ben. w., j. 1

Jan. 1890 mietsfrei **Reuthorstr. 3.**

1 Wohn. v. 3 Stuben, heller Küche u.

Zubeh. j. 1. Novbr. j. verm. **Krautstr. 21.**

1 Stube einz. Person j. verm. **Niederstr. 68.**

1 Oberstube j. verm. **Ob. Fuchsburg 9.**

2 Stuben, Küche und Zub. per

sosort oder 1. Jan. 1890 zu ver-

miethen **Ring 12.**

Ein möblirtes Zimmer, mit oder

ohne Beköstigung, wird von einem ein-

zelnen Herrn per 1. October c. zu miethen

gesucht. Offerten sind unter **S. 300**

in der Expedition dieses Blattes nieder-

zulegen.

1 möbl. Zimmer ist zum 1. oder 15.

October zu verm. **Berlinerstraße 13.**

Möblirte Stube sosort zu verm. **Suckel.**

Gut möbl. Zimmer **Niederstraße 31.**

2 junge Leute suchen **Logis.** Zu

erfragen **Mittelstraße 6** bei **Vorenz.**

Ein Conditor- u. Kuchenbäckergehilfe, der

selbständig arbeiten kann, findet Beschäfti-

gung. Wo? zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Gesundediensbücher

vorrätig in

W. Levysohn's Buchhandlg.

1 Krimmerstraße vrl. Neumft., abj. Brststr. 65.

Finke's Saal.
 Heut Sonntag:
Nachmittag- u. Abend-Concert.
 Anf. Nachm. 4 Uhr, Abds. 8 Uhr.
 Entree 30 Pf. Billets bei Hrn. E. Fowe.
 Nach dem Abend-Concert:
BALL.

Café Waldschloss.
 Heut Sonntag
 im Drei-Kaiser-Saal:
Flügel-Unterhaltung
 mit Pifton-Begleitung.
Humoristische Polonaise.
Großes Weinlese-Fest u. Feuerwerk.

Montag zum Jahrmarkt:
Flügel-Unterhaltung
 mit Pifton-Begleitung.
 Donnerstag: **Concert u. Ball.**
Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Großes Weinlesefest,
Polonaise mit Knalleffect.
 Zum Kaffee frischen Kuchen.

Louisenthal.
 Empfehle mein Etablissement, komfortabel und neu eingerichtet, mit sehr geräumigen Localitäten, elegantem Saal, welcher nach neuestem Muster erbaut, dem verehrten Publicum einer gütigen Beachtung.
 Sonntag
Flügel-Unterhaltung.
 Montag, zum Jahrmarkt:
Großes Tanzvergnügen.
 H. Schulz.

Finke's Saal
 (vormals Künzel).
 Montag zum Jahrmarkt:
Große Orchester-Tanzmusik.
 Anfang Nachm. 3 Uhr. Entree 10 Pf.
Walter's Berg.
Flügel-Unterhaltung.
 Montag zum Jahrmarkt: **Tanzmusik.**

Grünbergshöhe.
Tanzkränzchen.
 Sonntag und Montag:
Lebte Tanzmusik
 bei **W. Hentschel.**

Goldner Frieden.
 Sonntag und Jahrmarkt:
Flügel-Unterhaltung m. Pifton-Begleit.

Deutscher Kaiser.
 Sonntag und Jahrmarkt:
Flügel-Unterhaltung.
Schützenhaus.
Flügelunterhaltung, Piftonbesetzung.
Jahrmarkt: Tanzmusik.

Goldner Stern.
 Sonntag und Montag zum Jahrmarkt:
Tanzmusik.
 Zum Jahrmarkt
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
Grossmann, Heinersdorf.

Verein Concordia.
 Dienstag: **Abendunterhaltung im Waldschloß.** Der Vorstand.
Handwerker-Gesang-Verein.
 Die Monats-Versammlung findet
 Dienstag, den 8. October, statt.
 Der Vorstand.
Brustcaramellen, sicherstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

O. Grünthal Nachf., Ring 11.
Schreib- und Briefpapier, Couverts
 in allen Größen, lose und in Cartons verpackt, sowie sämtliche
Schreibutensilien für Haus, Schule u. Comtoir.
Gratulationskarten, Pathenbriefe.

Anerkannt beste Gummiwäsche,
 stets weiß bleibend, zu den billigsten Preisen.
Leinen-Wäsche,
 großes Lager, als: (Oberhemden, soweit der Vorrath reicht, à 3,00), Chemisets, Stehkragen, Umlegekragen, Manschetten.
Große Auswahl Schlipse, Cravatten, Nadeln, Knöpfe etc.

Lederwaaren,
 als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Arbeits-, Hand-, Reisetaschen, sowie großes Lager in praktischen Artikeln zu Gelegenheits-Geschenken passend.

Fächer,
 neue Auswahl für Promenade, Ball und zur Decoration.

Brosches, Ohrringe, Armbänder, Uhrketten, Berloques.
Regenschirme, Spazierstöcke.
Schreib- u. Musik-Mappen etc.

Corsetts,
 bestgehend, hierorts größtes Lager, à Stück von 1 Mark an.

Handschuhe
 in Glacé u. Wildleder, Buckskin, Wolle, Kammgarn, Seide, Baumwolle zu äußersten Preisen.

Zur Schneiderei
 neues Sortiment Knöpfe, Besätze (namentlich in Feder u. Pelz), sowie sämtliche Nähartikel.
Schärpen-Bänder
 à Meter 75 Pf. in allen Farben
 empfiehlt zu den äußersten Preisen

O. Grünthal Nachf., Ring 11.

Herren- u. Kinderhüte in Seide u. Filz,
Damenhüte

in Filz neuester Moden und Farben, sowie
Filzschuhe, Filztiefel, Einlegesohlen und Einziehpantoffel
 eigener Fabrikation empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Oscar Gerasch, Hutfabrik,
 vis-à-vis dem Schwarzen Adler.
Zurückgesetzte Hüte bedeutend unterm Selbstkostenpreis.

Mützen und Hüte modern und billigst bei M. Banitsch.

C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager
 Zöllicherstraße 34,
 ist mit der neuesten Sendung Winter-Stiefeln des Otto Herz'schen Fabrikats aus Frankfurt a. M., verahmt durch Solidität, Eleganz und Passform, gut ausgestattet. Ferner alle Arten warme Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, sowie selbstgefertigte Waaren jeder Art, Stulpenstiefel, Ball-, Holz- und Gummi-schuhe, verschiedene Einlegesohlen, Jagdstiefelschmiere empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen **D. O.**

Meinen werthen Kunden von Grünberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. October meine **Schmiede, Mittelstraße 4, Carl Nippe** übergebe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbiges auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll **A. Schulz, Schmiedemstr.**
 Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem 1. October die **Schmiede des Herrn Schmiedemstr. Schulz** käuflich übernehme und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen, auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Für reelle Arbeit und schnelle Bedienung stets Sorge tragend, zeichne
 Grünberg, den 28. Septbr. 1889. Hochachtungsvoll ergebenst
Carl Nippe, Schmiedemstr., amtl. gepr. engl. Hufbeschlagschmied.
 Wein kann gepreßt werden. Ein noch guter Winterüberzieher
R. Rosdeck, Berlinerstraße. zu verkaufen Neumarkt 23.

Zuch-Ausschnitt.
 Den Eingang vieler Neuheiten in
 Heberzieher-, Anzug-, Kaisermäntel-,
 Joppen- u. Schlafrock-Stoffen,
 in einfarbigen u. gemusterten
Damentuchen u. Flanellen
 zeigt bei größter Auswahl und billigsten
 Preisen ergebenst an

R. Franz.
Wollene Unterhemden und Beinkleider
 für Herren, Damen und Kinder,
Oberhemden, Nachthemden,
Chemisets, Kragen,
Stulpen, Shlipse,
seidene Cachenez
 für Herren und Damen.
 Neue Sendung

Schürzen in schwarz, weiss, bunt und bedruckt,
Weisses Leinen,
Elsässer Hemdentuch,
Piqué Barchende, weiss und bunt,
Handtücher, Tischtücher, Staubtücher etc.

empfehlen in grösster Auswahl billigst
M. Röhrich,
 vorm. H. Bethke.

Nicht zu übersehen!
 Winter-Heberzieher, Jaquetts, Joppen und Stiefel billigst
 bei **R. Penkert, Holzmarktstr. 15.**

Stroh- und Kartoffelsacke in großer Auswahl b. Hugo Mustroph, Ring 9.

Flinten, Büchsen, Teschings, Revolver, Zerzerole offerirt und bittet um Zuspruch. Die Herren Jagdliebhaber von Stadt und Kreis lade zur Besichtigung freundlichst ein. **W. Sauermann, Büchsenmacher, Ring 9. Fleischerstr. 9.**

Ausschneidetrauben zu verl. Grünstr. 10.
 West. Weinessig wieder bei G. W. Peschel.
 Brzsl. 86r W. u. W. 2. 80 pf.,
 Apfelwein, dto. Bowle,
 Weinessig 2. 20 pf.,
 Himbeerjast bei **Fritz Rothe.**

Vorzüglichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle
 empfiehlt **O. Rosdeck,**
 Guten Weißwein à 2. 60 pf.
Jos. Langer, Webermstr.

86r W. u. 2. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.
 Reiner 86r 2. 80 pf. bei **M. Knispel.**
 G. 85r 2. 80 pf. bei **L. Kupsch.**
 87r Weißw. 60 pf. Kornagki, Fabrikstr.
 86r W. u. W. 80u. 75 pf. Sch. Eckarth's, Wdt.
 G. a. W. 70 pf. **G. Fuss, jr. Fabrikstr. 2.**
 G. 88r 2. 60 pf. Wwe. Franke, Silberb.

Weinansicht bei:
G. W. Peschel, Weiß- u. Rothw. 60 pf.
B. Jacob, 86r 80, 2. 75 pf.
 W. Verlig, Fischmtt. 87r W. 60, 86r W. 80
 W. Krüger, N.-Häuser, 60, 2. 56 pf.
 W. Kluge am Hohnberg, 88r 60 pf.
 W. Vogt, Lindeberg 8, 60 pf.
 W. Schirmer, Breitestr., 60 pf.
 W. Becker, Mittelstr., 60 pf.
 L. Schneider, Krautstr. 12, 60 pf.

Evangelische Kirche.
 Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
 Michaelisfest.
 Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
 Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.
 Vormittag 10½ Uhr: Besprechung mit der confirmierten Jugend: Herr Pastor prim. Lonicer.
 Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor tert. Bastian.

Katholische Kirche.
 Sonntag, den 29. d. M., Gottesdienst in Sawadau.

Von **P. F. W. Barella, Berlin,** liegt ein Prospect über „**Universal-Magen-Pulver**“ bei.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect des „**Breslauer General-Anzeiger**“ bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Siehe eine Beilage.

Grünberger Plauderei.

Worüber plaudert Grünberg heute? Und worüber plaudere ich mit Grünberg heute? Ach, wenn ich Menschen- und Engelzungen hätte und plauderte über die Weinlese nicht, so wäre ich, wie der Apostel Paulus sagen würde, eine klingende Schelle, gegen die man sich durch das Zubalzen beider Ohren schüttelt.

Die Weinlese! Man muß nie in einem Weinlande gelebt haben, wenn man von dem naiven Wabne besessen ist, die Weinlese sei etwas Idyllisches, Poetisches. Nüchtere Prosa giebt's auf der weiten Erde nicht, als in Grünberg und an anderen Stätten des Weinlandes zur Zeit der Weinlese.

Du Mann, der du, eine feine Cigarre schmauchend, im Fenster liegt und die Wannen mit den köstlichen Trauben an dir vorbeifahren läßt, du freilich siehst die Weinlese von der rosigsten Seite an. Wer aber draußen mit klammen oder flebrigen, jedenfalls mit aschgrauen bis pechschwarzen Fingern, wer gar, wie gestern, durchnäht bis auf die Haut — was sag' ich? bis unter die Haut — „lesen“ muß, der weiß, daß die Weinlese ein ernstes Ding ist, das man nur künstlich zu einer fröhlichen Action umgestalten kann.

Auch hier aber gilt Goethes Zauberwort:

„Saure Wochen, frohe Feste,
Tages Arbeit, Abends Gaste.“

Ja, Abends läßt sich die Geschichte gut an. Wenn der Rücken allmählich wieder gerade geworden, wenn die edle Backstube beim Händler geborgen, wenn das Glas im Kreise der Freunde erklingt, die dem weinbauenden Bürger redlich mitgeholfen haben oder schlaue Weise erst Abends in Sicht gekommen sind, wenn die Theertönnen brennen, und die Raketen steigen: dann, ja dann beginnt die Poesie der Weinlese. Aber sie ist kurz, die Prosa lang.

Die Prosa beginnt schon lange vor der Weinlese. Im Wahlkampfe können die Gemüther nicht erhiteter sein, als in den Tagen, in welchen die großen Fragen aufgeworfen werden: wann soll gelesen werden, und was soll der Wein kosten?

Es ist eine große und noch von Keinem erlernte Kunst, als Redacteur es allen Lesern recht zu machen. Gleichwohl will ich lieber Redacteur, als Mitglied der verstärkten Culturdeputation sein. Wie sie's auch machen mag, ist's falsch. Sie hat aber auch ihren großen Werth. Sie dient nämlich bis zur Entscheidung über den Termin der Weinlese und in den ersten vierundzwanzig Stunden nach Feststellung des Termins als Vizepräsident für alle Mitstimmmungen und Vermischungen.

Beginnt nun aber die Weinlese, dann hat man auf die Befähigung jener Deputation zum allgemeinen Prügelknaben vergessen, und ein hitziger Kampf entbrennt auf der ganzen Linie. Die Weinbauer! Die Weinhandl! schallt es. Und wenn du eben von den Lofoten gekommen wärest und nie ein Wort über Wein und Weinbau gelesen hättest, du müßtest Partei ergreifen, du wärest geradezu für die beiden Parteien gepreßt.

Zwei Tage vor der Weinlese frage ich einen Weinhandl: „Was wird der Wein kosten?“ — „Nun, 68—70 Mark.“ — „Kann ich das in's Wochenblatt setzen?“ — „Ja wohl, mit gutem Gewissen.“ — Eine Viertelstunde später treffe ich einen Weinbergbesitzer. „Was wird der Wein kosten?“ — „Wenn ich nicht wenigstens 85 Mark bekomme, presse ich selbst.“ Der gute Mann hat seinen Wein mit 75 Mark verkauft, jener Weinhandl zahlt 82 Mark für's Viertel.

„Wie ist der Heurige?“ — Mensch, ehe du diese Frage thust, versichere dich, daß nur Mitglieder einer der beiden feindseligen Parteien anwesend sind. Sonst erregst du „ruhestörenden Lärm“. Wie der Heurige ist? Nun, der Weinbauer wird dir's sagen. Herrlicher als je vordem. Der Achtundsechziger ist Giftig dagegen. Wie der Heurige ist? Der Weinhandl singt ein ander Lied. „Dickschälig ist er. Ja, wenn die Lese vierzehn Tage später wäre, würde es sich lohnen, Wein zu kaufen. So aber laufe ich zwei Viertel für meinen Bedarf, und keine Beere darüber.“ — „Die Weinlese vierzehn Tage später?“ — „Wird ein bisher unbemerkter gebliebener Parteiengegner der Weinbauer ein, ja, dann wäre überhaupt keine Lese mehr gewesen. Der vierte Theil ist heute schon abgefallen oder verkauft.“ — „Unfönn!“ — sagt der Gegner — zeigen Sie mir doch einmal eine abgefallene Beere!“ — „Nu aber raus; will der noch saule Wike machen!“ — Und so geht's weiter.

Glücklich noch, wenn man etwas findet, wogegen man von allen Seiten gleichmäßig sich ereifern kann. Und das bietet sich in der wirklich fabelhaften Ungeheuerlichkeit, „auf Preis“ zu kaufen und zu verkaufen. Diese Kaufschut-Bestimmung ist um so unglücklicher, als nicht einmal Einigkeit darüber herrscht, wie sie zu verstehen ist. Wie man sie aber auch verstehen mag, ist sie unfönnig.

Will man annehmen, daß der höchste Preis gemeint ist, den der betr. Weinhandl im Verlauf der Lese zahlt, so kann es kommen, daß derselbe allen Wein „auf Preis“ kauft, und nur einmal einen kleinen, schlecht gerathenen Posten, oder an dem Tage, an dem er am Billigsten ist, per Cassa. Dieser vielleicht nur für ein einziges Viertel angelegte Preis wäre dann „sein höchster Preis“, und kein Richter würde ihn verurtheilen können, wenn er darauf beharrte.

Will man aber den höchsten Preis verstehen, der überhaupt gezahlt wird, so kann es sich ereignen, daß ein kleinerer Händler eine winzige Quantität zu unverhältnismäßig hohem Preise kauft. Und wenn nun jeder Weinbauer von seinem Händler gleichfalls diesen Preis verlangt, welcher Richter wird sagen wollen, daß er nicht dazu berechtigt sei? So führt diese unglückliche Bestimmung zu den traurigsten Folgen, jedenfalls zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen Weinbauer und Weinhandl, unter Umständen aber auch zu schwierigen Processen. Darum fort mit dem Kaufen auf Preis! Oder wenn das schon nicht angehen sollte, dann überlasse man die Festsetzung des Preises einer aus beiderseitigen Vertrauensmännern zusammengesetzten Commission!

Soeben lese ich meine heutige Plauderei durch und sehe mit Staunen, daß sie wider meinen Willen viel ernster geworden ist, als sich's für eine richtige Plauderei, noch dazu über den feuchtschöblichen Wein, gebührt. Thut Nichts. Die Sache ist ernst genug, um sie ernst zu behandeln. Wer aber einen Kerger darin gefunden und in sich eingesogen haben sollte, der trinke — einen Riter Meth. Und es wird alles Böse von ihm weichen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. September.

* Ueber die Leipziger Tuchmesse berichtet die „Leipz. Ztg.“ unterm 26. d. M.: Das waren Tage, wie die Tuchmesse sie seit Jahren nicht zu verzeichnen hatte. Die Lebhaftigkeit des Marktes hat wohl theilweise ihren Grund in dem Herannahen der jüdischen Feiertage, auf schlankes Nehmen und Bezahlung höherer Preise blieben dieselben jedoch ohne Einfluß. Es wurden aber höhere Preise gefordert und bewilligt und alles Gute schlant dem Markte entnommen, so daß der größte Theil der Läger schon heute als geräumt erscheint. In erster Linie kommen nur Neubereiten in Betracht, doch auch glatte Stoffe, wie Diagonals, profitirten von höheren Preisen. Der Geschmack ist ein solider geblieben; derselbe richtet sich auf ruhig gehaltene Carreaus schmale Streifen, sowie auch auf melirte Fonds in braunen, oliven Tönen gehalten. In diesen Genres zeichnet sich hauptsächlich Grimmitzschau aus; diese Herren waren auch an Zahl am stärksten vertreten. An diese schlossen sich Cottbuser Fabrikanten an. Die Fabriken sind gut beschäftigt, weniger mit Herbst- als mit Frühjahrsartikeln. Daß nichtsdestoweniger Ende der Woche Reste der Läger billiger abgegeben werden, ist nicht ausgeschlossen, schon damit die Kosten der Rückfrachten erparnt werden. Als große Käufer traten die hiesigen Exporteure, süddeutsche Großisten, Breslauer Herren und einige Berliner auf, während das Ausland wenig eintrifft. Glatte Tuche blieben vernachlässigt. In Damenconfectionstoffen war wenig Material am Plage, auch geht es schwach in Plüsch, Krimmers zc. Die Confection hat die Herrenstoffe scharf aufgenommen. In Pferdedecken, Reisdecken wurde weniger gekauft, doch überall kamen die höheren Preise zum Durchbruch.

* Die zunehmende Verbreitung der Kurzsichtigkeit unter Schulkindern giebt dem Augenarzt Dr. Siler, welcher mit der augenblicklichen Untersuchung der Zöglinge des Rummelsburger Waisenhauses betraut ist, Veranlassung, den Leitern der höheren Lehranstalten dringend an's Herz zu legen, die Lehrmethode so zu gestalten, daß zu Hause weniger gearbeitet zu werden braucht. Der sachverständige Arzt meint, daß wahrscheinlich weniger die Schulkunden an der jetzt so verbreiteten Kurzsichtigkeit schuld sind als die häuslichen Arbeiten, zu denen dann das freiwillige Studium von Romanen, Indianergeschichten und dergl. mehr tritt, was leider in einer sehr großen Zahl von Fällen unter den Augen der Eltern bei schlechtester Beleuchtung und nachlässiger, zusammengekrümmter Haltung vorgenommen wird. Herr Dr. Siler behauptet bei dieser Gelegenheit, daß man sowohl als Normal-, besonders aber als Kurzsichtiger, sich angewöhnen müsse, mit gerader Kopfhaltung zu schreiben und zu lesen, um Blutüberfüllungen des Auges und Quetschungen des Brustorgans zu vermeiden, und daß man stets auf recht gute Beleuchtung zu achten, vor allem aber das Lesen in der Dämmerstunde zu unterlassen habe.

* Eine sehr wichtige Entscheidung, die namentlich für Fleischmeister in kleinen Städten von größter Bedeutung ist, hat die Fleischer-Innung in Neuhaldensleben herbeigeführt. Vor einem Jahre errichtete der Magistrat in Neuhaldensleben ein Fleischschau-Amt mit festgesetzten Dienststunden. Die Fleischmeister fühlten sich dadurch in ihrem Geschäfte beeinträchtigt und verlangten im Interesse des Geschäfts, daß die Fleischbeschauer auch außer der Dienstzeit ihr Amt verüben könnten. Sie fanden aber mit dieser Vorstellung weder beim Magistrat noch bei der Regierung Anhang und wandten sich deshalb zuletzt um Abhilfe des Uebelstandes an den Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Der Bescheid des Ministers lautet dahin, daß er zwar keine Veranlassung nehmen könne, gegen die Errichtung des Fleischschau-Amtes vorzugehen, doch habe „Jeder das Recht, das von ihm geschlachtete Vieh von jedem beliebigen geprüften Fleischbeschauer untersuchen zu lassen, auch derselbe seinen Wohnsitz haben, wo er will.“

* Die Nützlichkeit der Rebhühner beschränkt sich nicht allein auf das Fleisch-Material, welches sie in die Küche liefern. Untersucht man den Magen eines solchen Wildes, je nach der Zeit, wann es getödtet ward, so findet man darin, beziehungsweise im Kropf Würmer, Schnecken, Kobraupen und Samen von allerlei Unkraut. Eine Kette Rebhühner kann daher schon eine ziemlich große Fläche Landes von diesen schädlichen Dingen frei machen. Sonst verzehren die Rebhühner nur die ausgefallenen oder bei der Saat zu Tage liegenden Körner; aufrechtstehende Aehren greifen sie nie an.

— Am 5. September ist bei dem Häusler August Schulz in Reinsbain, Kreis Freystadt, ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurde dabei eine Halskette und außer 3 M. baren Geldes ein auf den Namen des Schulz lautender, vom Jahre 1880 datirender und von der 12. Compagnie 46. Infanterie-Regiments ausgestellter Militärpaß. Der That verdächtig ist ein Landstreicher in grauem Anzug mit schwarzem Hut, welcher eine Seesoldaten-Mütze bei sich trug. Derselbe dürfte den Militärpaß zu seiner Legitimation benutzen.

— Am Mittwoch Vormittag traf ein Hainauer Bürger in der Nähe von Brodendorf auf der Landstraße einen Mann in Anstaltskleidung, der ein auffallendes Benehmen zeigte. Auf Befragen erklärte derselbe, daß er aus der Bunzlauer Irren-Anstalt entwichen sei und daß er sich nach Lauban zu Verwandten begeben wolle. Der Hainauer Einwohner überredete den Kranken, mitzukommen, er werde ihn schon nach Lauban bringen, worauf dieser auch ganz ruhig mit nach Hainau ging, und gelang es auch, ihn in das Hospital zu bringen, worauf die Bunzlauer Anstalt telegraphisch von der Anwesenheit des Entwichenen benachrichtigt wurde.

— Ein Bettler feinerer Sorte macht seit einigen Tagen die Stadt Regnitz unsicher. Er giebt sich einmal als Maler, dann wieder als Graveur und Formenstecher aus und erzählt die abenteuerlichsten Geschichten darüber, wie er in seine traurige Lage gerathen ist. Der Schwindler ist Mitte der zwanziger Jahre alt, ziemlich groß, hat schwarzes Haar und eben solchen schwachen Schnurrbart. Er ist anständig gekleidet und gewandt in seinem Auftreten. Voraussichtlich wird der seine Herr auch anderwärts Gastrollen geben.

— Der Stabschoboss Bruchlos in Schweidnitz, welcher durch Selbstmord geendet hat, ist wegen seiner künstlerischen Begabung und wegen des Melodienreichtums seiner Compositionen sehr geschätzt gewesen. Er ist nicht ganz 36 Jahre alt geworden. Ueber die Motive zum Selbstmord erfährt das „Schles. Tagebl.“ im Gegensatz zur ersten Meldung, was folgt: Bruchlos erfreute sich stets der vollen Zufriedenheit und Werthschätzung seiner Vorgesetzten. Niemals hat derselbe irgend welchen Tadel erfahren, auch ist er bei seinen Vorgesetzten niemals verlegt oder verleumdet worden. Das Entstehen des Wahnes, welchen Bruchlos unmittelbar vor der That gegen seine Wirthin ausgesprochen hat: „er sei bei seinen Vorgesetzten schwer verleumdet worden und habe eine Strafe zu erwarten“, kann daher nur auf völlige Geistesstörung zurückgeführt werden.

3) Die Spionin.

Von Fritsbach Menke.

Wir hatten den Rundgang durch die Wohnung beendet — was ich eigentlich dort suchte, wußte ich mir selbst nicht zu sagen — und traten wieder auf den Corridor hinaus. Ich hatte noch einen Blick in die Küche geworfen und war eben im Begriffe, den Rückweg anzutreten, als ich noch eine Thür bemerkte, die mir der Dwornik nicht geöffnet hatte.

„Wohin führt diese Thüre?“ fragte ich ihn.

„Zu einem Verschlage, in dem Ihre Excellenz jene Sachen aufbewahren ließ, die sie nicht mehr brauchte.“

„Oeffne!“

Der Dwornik griff wieder zu seinem Schlüsselbund und öffnete mit etwas verdrießlicher Miene die Thüre. Was ich auf den ersten Blick bemerkte, war Folgendes: Links und rechts standen Kisten und Kasten aufgethürmt. Der Boden war mit einer dicken Staubkruste bedeckt, nur an einer Stelle zeigte sich auf den Dielen ein staubfreies längliches Viereck: hier mußte sich ein Gegenstand befunden haben, der erst vor Kurzem entfernt worden war.

„Was hat hier gestanden?“ fragte ich nun den Dwornik.

„Ein Koffer, Euer Wohlgeboren.“

„Den die Frau Baronin mit auf die Reise genommen hat?“

„Nein. Ihre Excellenz hat ihn mir geschenkt.“

Ich zog mein Centimetermaß aus der Tasche, beugte mich zur Erde nieder und maß genau die Länge und Breite der Stelle. Die Dimensionen entsprachen genau der Größe des Koffers mit der Leiche, daß heißt, sie stimmten völlig überein mit den Angaben der Breite und Länge, die ich in meinem Notizbuch aufgezeichnet hatte.

„Wo hast Du den Koffer?“

„Ich habe ihn verkauft.“

„An wen?“

„An einen Händler des Apraxin-Marktes.“

„Führe mich zu ihm.“
„Euer Wohlgeboren verzeihen, es ist schon halb acht und der Händler wird seinen Laden schon geschlossen haben.“

„Wir werden ihn schon zu finden wissen. Setze Dich zu meinem Kutscher auf den Bod. Und daß Du keine Miene machst, uns zu entweichen!“
„Warum sollte ich entweichen, Euer Wohlgeboren? Gott gebe, daß Jedermanns Gewissen so rein ist, wie das meine.“

Eine Viertelstunde später hielt der Wagen vor einer Holzhütte des Apraxin-Marktes, die ihr Besitzer eben schließen wollte. Der Trödler zog seine Mäße und fragte nach unsern Wünschen.

„Sie haben“ — fragte ich ihn — „vor einigen Tagen einen Koffer von diesem Manne gekauft?“
„Euer Wohlgeboren verzeihen, aber ich kann mich nicht erinnern.“

„Aber Du erinnerst Dich doch ganz genau,“ — fragte ich den Dwornik, „daß Du hier den Koffer verkauft hast?“

„Allerdings, Herr.“

„Um welchen Preis?“

„Für sechs Rubel.“

„Und an diesen Mann?“

Der Dwornik sah den Trödler prüfend an. „Ich glaube ja“ — sagte er zögernd, „aber ich möchte nicht darauf schwören, daß es gerade dieser Mann gewesen ist.“
„Haben Sie noch einen Gehälfen im Geschäft?“ fragte ich den Trödler.

„Nein, Herr.“ Ich besorgte das Geschäft ganz allein, nur um die Mittagszeit läßt mein Sohn mich ab, der bei einem Tischlermeister in der Lehre ist. Wenn ich fibrigens den Koffer sehen könnte, so würde ich ganz bestimmt ausfragen können, ob der Koffer bei mir verkauft wurde oder nicht.

„Schließen Sie schnell Ihre Bude und dann folgen Sie mir.“

Ich nahm den Trödler und den Dwornik zu mir in den Wagen und fuhr nach dem Polizeibureau von Krestowsky. Der Dwornik erkannte alsbald den Koffer der Baronin; der Trödler besichtigte ihn sehr genau und erklärte dann in der bestimmtesten Weise, daß er nicht durch seine Hände zugegangen sei.

„Du hast also gelogen, mein Freund, indem Du behauptetest, daß Du den Koffer an diesen Mann verkauft hast.“

„Ich sagte nur, daß ich ihn in seiner Bude verkauft habe.“

„Um welche Zeit?“ fragte der Trödler.
„Etwas früher als jetzt. Die Bude war eben geschlossen.“

„Und mit wem hast Du gehandelt?“

„Es war ein Mann von guter Statur,“ bemerkte der Dwornik, auch mit einem schwarzen Bart wie Ihr. Nur scheint es mir jetzt, da ich Euch bei Nicht sehe, daß er etwas jünger war; auch war er besser gekleidet.“

„Du wirst geträumt haben, Väterchen,“ sagte der Trödler. „Du wirst geträumt haben.“

Ich hatte mittlerweile den Koffer geöffnet und deutete auf die dunklen Flecke, die das vergilbte Tuch des Futterls beschmutzt hatten.

„Schau her“, sagte ich zu dem Dwornik. „Weißt Du, was diese Flecke zu bedeuten haben?“

„Nein, Herr“, gab er zur Antwort, indem er sein Auge mit ängstlich fragendem Blicke auf mich richtete.

„Es ist das Blut Deiner ermordeten Herrin, deren Leiche man in diesen Koffer gebracht hat,“ sagte ich, indem ich ihn scharf ins Auge faßte.

Während der Händler sich bekreuzigte, sank der Dwornik todtentbleich und mit zitternden Knien auf einen Stuhl nieder. „Gott und seine Heiligen“, rief er aus. „Das ist nicht möglich. Sie wollen mich erschrecken, Ihre Excellenz ermordet! Sie, die mir immer eine gütige Herrin war! Und wer — wer hat die Leiche gebracht?“

„Zwei Männer, die sie am Ufer des Sselagin auslegten.“

„Und man hat sie nicht erwischt?“

Ich gab ihm keine Antwort. Dieser Mann, auf den so gravirende Verdachtsmomente hinwiesen, machte mir in seinem Schrecken und seiner Verwirrung so sehr den Eindruck des Schuldigen, daß ich seine Fragen für eine Comödie hielt, die er mir vorspielte.

„Du wirst die Nacht hier in Gewahrsam bleiben,“ sagte ich. „Morgen werden wir die Untersuchung fortsetzen.“

Jetzt erst, da ihm klar wurde, welcher ein fürchterlicher Verdacht auf ihn gefallen war, fing er an, mittheilbarer zu werden. Eine Fluth von Worten ergoß sich aus seinem Munde, während er auf den Boden sank und meine Kniee umfaßte. Vor fünf oder sechs Tagen — ja, jetzt erinnerte er sich ganz genau — vor sechs Tagen sei seine Herrin ins Ausland gereist, wo sie schon seit Jahren die warme Jahreszeit zubringe. Er habe sie nach dem Bahnhofe begleitet, sie habe ihm noch in der gütigen Weise, mit der er stets von ihr behandelt wurde, die Hand zum Kusse gereicht und er könnte nicht glauben, daß sie das Opfer eines so schrecklichen Verbrechens geworden sei. Man solle ihm doch die Leiche zeigen, damit er sich überzeuge, ob hier nicht eine Verwechslung vorliege. Glücklicherweise gäbe es noch eine Person, die ihm dies Alles bezeugen könne und die ebenso erstaunt darüber sein werde, daß ein so schrecklicher Verdacht auf den treuesten Diener seiner Herrin gefallen sei, in dessen Obhut sie ihr Haus zurückgelassen habe.

Als ich ihn fragte, wer diese Person sei, auf deren Zeugniß er sich berief, erzählte er mir, daß die Baronin erst zwei Tage vor ihrer Abreise ihre Köchin Marfa entlassen habe, die ihre einzige Dienerin gewesen sei und die ein deutscher Bäcker auf Namen: Ostrow ge-

beirathet habe. Die Baronin habe ihr eine kleine Mitgift ausgezahlt und sei bei ihrer Trauung in der Petrifirche zugegen gewesen.

Ich schrieb mir Namen und Adresse der Bäckersfrau auf und ließ den Dwornik im festen Gewahrsam der Polizeiwache von Krestowsky zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Von deutschen Rettungsstationen. Die Rettungsstation Juist der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 25. Septbr. Abends von der auf Rödperland gestrandeten holländischen Jacht „Trientje“ sechs Personen durch das Rettungsboot „Magdeburg“ gerettet. — Ferner telegraphirt die Rettungsstation Hovumersiel: Am 26. Septbr. wurden von der hier gestrandeten deutschen Jacht „Gerhardine“, mit Petroleum von Bremerhaven nach Leer bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Vegeasch“ gerettet.

— Raubmorde. Vor Kurzem wurden zwei österreichische Officiere in Jaroslau ermordet und beraubt. Der dringende Verdacht, diese Raubmorde begangen zu haben, lenkt sich auf den wegen Desertion verhafteten Unterkanonier Schwenk, welcher am 4. d. Mts. mit dem gleichfalls wegen Desertion und Diebstahls verhafteten Ulanen Kizczak zusammen auf tollkühne Weise aus dem Jaroslauer Militärarreste entsprang. Die Angaben, welche beide Individuen den russischen Militärbehörden gegenüber gemacht, sind für dieselben höchst gravirend. Beide Deserteure sind am 17. d. M. auf telegraphische Requisition des Staatsanwalts in Lublin wegen dringenden Verdachts, die Raubmorde in Jaroslau begangen zu haben, an das Strafgericht in Lublin eingeliefert worden.

— Die Leiche des Luftschiffers Verour ist bei Reval in einer Tiefe von 7 Metern unter der Oberfläche des Wassers aufgefunden worden.

— Zum Hauseinsturz in Mailand. Von den durch den Einsturz des Hauses in der Allée Porta Victoria Verwundeten waren vorgestern weitere 19 Leichen ausgegraben worden, 17 Arbeiter wurden noch vermisst. Der König hat die Verwundeten besucht und den Familien der Verunglückten Unterstützungen gewährt.

— Die Ueberschwemmung in Neapel ist namentlich durch Verstopfung der Kanäle hervorgerufen worden. In einem vom Wasser unterwachsenen Hause stürzte ein Balcon herab und erschlug zwei Personen.

— Der Stiefel zur Probe. Vom letzten Markte in Jena wird folgendes Gaunerstückchen berichtet: Der Tag war längst zur Ruhe gegangen und sämtliche Stände und Verkaufsbuden waren geschlossen, nur Johannes, ein ehrbarer Schuhmachermeister und als vis-à-vis Grell, seines Collegen bessere Hälfte, hatten ihre Buden noch nicht geschlossen. „Grell! warum schließt's net?“ ruft endlich Johannes hinüber zur anderen Reihe. „Ei, ich wart' nur auf einen Kunden, der einen Stiefel zur Probe mitgenommen hat und wiederkommen will.“ Bedächtigt kratzt Johannes sich hinter den Ohren und fragt etwas kleinlaut: „Welchen hat er mitgenommen?“ — „Ei, den linken!“ erwiderte Grell. — „Grell, schließ zu, bei mir hat er den rechten dazu mitgenommen!“ — Tableau!

— Moderner Luxus. „Finden Sie nicht, daß Fräulein Schulze ein reizendes Lächeln und prachtvolle Zähne hat?“ — „Hm, ja! Ihr Lächeln ist nicht übel, aber was die Zähne anbelangt, so gefällt mir ihre andere Garnitur weit besser!“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 18. September. Dem Fleischermeister Johann Carl Grande ein S. Fritz Arthur. — Den 19. Dem Arbeiter Johann Ernst Julius Unversucht eine T. Marie Pauline Bertha. — Den 20. Dem Fleischermeister Albert Heinrich Uhlmann eine T. Anna. — Dem Tuchmacher Johann Gottfried Richter ein S. Gottfried Willi. — Dem Maurer Johann Ferdinand Kurfert ein S. Arthur. — Den 21. Dem Kaufmann Carl Gustav Staub eine T. Margarethe Elise. — Dem Fabrikarbeiter Adolf Robert Paul Schulz eine T. Pauline Louise Anna. — Dem Tischler Gustav Hermann Linke zu Wittgenau ein S. Carl Richard. — Den 22. Dem Kaufmann Hermann Sohn eine T. Dorothea Liebeth. — Dem Arbeiter Carl Lehmann ein S. Gustav Paul. — Dem Schuhmacher Carl Otto Heinrich Ernst Schade ein S. Otto Emil. — Dem Häusler August Reinhold Zmler zu Kühnau ein S. Fritz Reinhold. — Den 23. Dem Tagelöhner Johann Christlieb Heinrich Mattner zu Krampe ein S. Heinrich Reinhold. — Dem Fabrikarbeiter Ernst August Hoffmann zu Kühnau eine T. Anna Martha. — Den 24. Dem Destillateur Louis Robert Merin ein S. Louis Gerhard. — Den 25. Dem Ingenieur Hartley Brod eine T. Martha Louise Anna. — Dem Schuhmacher Gustav Hermann Walter ein S. Oswald Curt. — Dem Fabrikarbeiter Albert Hirschall ein S. Alfred Max. — Den 26. Dem Schuhmachermeister Roman Geisrich ein S. Friedrich Ernst Bruno.

Aufgebote.

Kaufmann Carl Ehrich Schumpelt mit Emilie Ida Emma Tiege zu Glogau. — Königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent Friedrich Carl Tiege zu Groß-Glogau mit Anna Clara Angermann. — Dachdecker Carl Friedrich Wilhelm Wache zu Cottbus mit Anna Rosalie Hoffmann. — Maschinenkloster Anton Carl Friedrich Knefsche mit Juliane Auguste Heinze. — Böttcher Carl August Tiege mit Eleonore Louise Johanna Becker. — Mübeltischler Johannes Bohrbach zu Klein-

trilla bei Dresden mit Martha Maria Wittmann zu Dresden. — Buchhalter Adolf Julius Martin Senstleben mit Auguste Ida Maria Meißner. — Häusler Johann Reinhold Kubak zu Kühnau mit Johanne Auguste Pauline Zmler daselbst.

Eheschließungen.

Den 26. September. Tuchmachermeister Carl Friedrich Wilhelm Heller mit Anna Elisabeth Schulz.

Sterbefälle.

Den 21. September. Zimmermann Johann Carl August Häusler, alt 41 Jahre. — Den 22. Arbeits-häuslerin Caroline Ottilie Klesch, alt 62 Jahre. — Den 23. Wittve Eleonore Caroline Müller geb. Hoffmann, alt 78 Jahre. — Des Fuhrmanns Johann Carl Sigismund Seidel T. Helene Emilie Rosa, alt 3 Jahre. — Kräutersammlerin Johanne Juliane Felsch, alt 76 Jahre. — Den 24. Tagelöhner Johann August Zmler, alt 48 Jahre. — Den 25. Des Schuhmachers Carl Gustav Julius Scholz T. Martha Frieda, alt 4 Monate.

Lösungen der Räthsel in Nr. 114:

1.

	e	e	k	
		h	o	f
		e	r	k
e	u	m	e	n
c	o	r	n	e
m	i	l	t	i
		i	l	l
		a	i	m
		l	e	o

2. Kleid, Reid, Eid.

Charade.

(dreißigbig.)

Ein Briefchen schrieb der junge Graf;
Es wartet Johann, der Diener brav.
„Hier dieser Brief, beim Schätzchen mein,
Muß noch in einer Stunde er sein.
Fünf Viertelmeilen ist's bis dahin;
Eins, Zwei-Drei, ein Thaler ist Dein Gewinn.“

Mein Zwei-Drei eins-drei wie Sturmeswind
Und brachte das Briefchen dem schönen Kind.
Bald mit der Antwort kehr' er zurück.
Da sprach der Graf: „Das ist Dein Glück;
Du bist der wackerste Eins-zwei-drei.“
Und gab dem Zwei-drei der Thaler zwei.

Arithmogryph.

- | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|--------------------|----|---------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | Asiatischer Strom. | | |
| 2 | 6 | 7 | 8 | | Römischer Kaiser. | | |
| 5 | 1 | 9 | 10 | | Asiatisches Reich. | | |
| 11 | 12 | 4 | 7 | 10 | Gebäude. | | |
| 6 | 13 | 14 | 6 | | Deutsche Flüsse. | | |
| 7 | 4 | 12 | 7 | | | | |
| 14 | 1 | 5 | 15 | 12 | 8 | 16 | Kirchlicher Würdenträger. |
| 4 | 3 | 1 | 2 | 6 | | | Italienische Stadt. |
| 7 | 6 | 17 | 9 | 13 | | | Russische Stadt. |
| 18 | 8 | 13 | 3 | | | | Mineral. |

Die Anfangs- und die Endbuchstaben sollen deutsche Städte ergeben.

Berliner Börse vom 27. Sept. 1889.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,30 G.
	3 1/2%	dito	103,90 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,60 bz.
	3 1/2%	dito	104,70 bz. G.
	3 1/2%	Präm.-Anleihe	159,50 G.
	3 1/2%	Staatsanleihe	100,40 bz.
Schles.	3 1/2%	Pfandbriefe	100,90 bz.
	4%	Rentenbriefe	104,90 bz.
Pöfener	3 1/2%	Pfandbriefe	100,50 bz. G.
	4%	dito	101,10 bz. G.

Berliner Productenbörse vom 27. Sept. 1889.

Weizen 181—192. Roggen 150—162. Hafer, guter und mittlerer schlesischer 152—157, feiner schlesischer 160—165.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Achtung vor Fälschungen. Schropaczow bei Beuthen. Ich habe die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gebraucht und gefunden, daß dieselben ein vorzügliches Hausmittel gegen Kopfschmerzen und trägen Stuhlgang sind. Das Mittel hilft sofort und kann ich daher die Schweizerpillen jedem an ähnlichen Uebeln Leidenden bestens empfehlen. Von den Richard Brandt'schen Schweizerpillen existiren bereits viele Nachahmungen und ist es deshalb nöthig, beim Einkauf darauf zu achten, daß man die ächten erhält. Johann Liebera, Bäckmeister. (Unterschrift beglaubigt). Die Bestandtheile sind: Silbe, Wochsugarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Das Versand-Geschäft **Mey & Ebdich in Leipzig-Plagwitz** bringt jetzt seinen **Herbst-Catalog** zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörenden Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser **Herbst-Catalog** wird un berechnet u. portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

Bekanntmachung.

Der Ab- und Anzug der Dienstboten findet den 2. October cr. statt. Die An- resp. Abmeldung der Dienstboten während des Quartalswechsels hat am 2. und 3. October d. Z. zu erfolgen.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Dienstboten, welche das erste Mal in den Dienst treten, außer mit ihrem Dienstbuche, mit der von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Erlaubniß-Ertheilung ihres Vaters resp. Vormundes versehen sein müssen.

Die Dienstherrschaften werden zur Vermeidung von Weiterungen ersucht, ihren Namen und Stand n. s. w. in die vorgeschriebene Colonne des Dienstbuches einzutragen.

Grünberg, den 28. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß es in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß hier an- ab- und umziehende Personen die ihnen obliegende Pflicht der polizeilichen Meldung unterlassen haben, wird hierdurch die nachstehende

Polizei-Verordnung

betreffend das Meldewesen

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnungen vom 14. August 1838 (Amtsblatt pro 1838 S. 248) und 27. April 1852 (Amtsblatt pro 1852 S. 174) in Betreff des polizeilichen Meldewesens für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirkes folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer zum Zwecke des Umzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge sich persönlich oder schriftlich — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmelde-Bescheinigung ertheilt, in welcher auch der Termin, bis zu welchem die Staats- resp. Communalsteuern berichtet sind, in der Colonne „Bemerkungen“ anzugeben ist.

§ 2. Wer an einem Orte unseres Bezirkes seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm von seinem früheren Wohnorte ertheilten Abmelde-Bescheinigung — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich anzumelden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen, Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung ertheilt.

§ 3. Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Anzeige wird eine Bescheinigung ertheilt.

§ 4. Zu den in §§ 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtägigen Zeitraumes nach dem An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

§ 5. Den Polizei-Behörden derselben Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt überlassen, die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch Ortspolizei-Verordnung zu regeln.

§ 6. Wer obigen Vorschriften, welche mit dem 1. October 1874 in Kraft treten, zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Thalern bestraft.

Liegnitz, den 7. September 1874.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

wiederholt zur Kenntniß des Publikums mit dem Bemerken gebracht, daß die Meldung bei den Bezirks-Vorstehern allein nicht genügt, sondern dieselbe bei der Polizei-Verwaltung wie auch bei den Bezirks-Vorstehern bewirkt werden muß und werden Verstöße gegen diese Verordnung unnach-sichtlich bestraft werden.

Die Revierbeamten sind mit den bez. Revisionen beauftragt.

Grünberg, den 28. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Nach § 25 Absatz 3 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, wer unbefugt in den Weingärten stoppelt oder Nachlese hält.

Die Flurbeamten sind angewiesen worden, Contravenienten unnach-sichtlich zur Anzeige zu bringen.

Grünberg, den 28. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Brenntalender

pro Monat October 1889.

Es sollen brennen:

259 Abendlaternen 106 Nachtlaternen
incl. 2 Siemens- incl. 2 Braybrenner.
brenner.

1. b. 2. Oct. d. 6 ¹ / ₂ u. d. 11	u. d. 11	d. 4 ¹ / ₂ u. d. 11
3. = 8. = 6 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = 4 ¹ / ₂ =		
9. = 6 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = 4 ¹ / ₂ =		
10. = 6 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = 8 ¹ / ₂ = 4 ¹ / ₂ =		
11. = 12. = 6 ¹ / ₂ = 9 ¹ / ₂ = 9 ¹ / ₂ = 4 ¹ / ₂ =		
13. = 16. = 6 = 11 = 11 = 4 ¹ / ₂ =		
17. = 23. = 6 = 11 = 11 = 5 =		
24. = 5 ³ / ₄ = 11 = 11 = 5 =		
25. = 27. = 5 ³ / ₄ = 11 = 11 = 5 ¹ / ₂ =		
28. = 31. = 5 ¹ / ₂ = 11 = 11 = 5 ¹ / ₂ =		

Grünberg, den 26. September 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Kreistagsbeschlusses vom 18. dieses Monats werden sämtliche, auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 23. August 1869 (Gesetz-Sammlung Seite 1085) ausgegebenen und noch im Umlauf befindlichen ursprünglich fünfprozentigen, vom 1. Juli 1884 ab auf vier Prozent herabgesetzten Kreisobligationen zur Rückzahlung am 2. Januar 1890 hiermit gekündigt und die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, den Nennwerth nebst den Zinsen bis dahin gegen Zurücklieferung der Obligationen in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine und den Talons vom 2. Januar 1890 ab bei dem Bankhause Pinkus S. Abraham hier selbst in Empfang zu nehmen.

Für die fehlenden Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen.

Mit dem 1. Januar 1890 hört die Verzinsung aller gekündigten Obligationen des Kreises auf.

Grünberg, den 20. Juni 1889.

Der Kreis-Ausschuß des
Kreises Grünberg.

Frh. von Seherr-Thoss.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. October cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Schulz'schen Gasthause zu Sawade — einem Dritten gehörige — Gegenstände, als: 4 St. unbeschlagene Räder, 1 unfertige Radwer, 2 rothe Bettdecken, 1 Ziege und 1 Quantität Dünger öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Frauen-Verein Grünberg.

Unter Verein empfangen aus Breslau durch den hiesigen Magistrat von einem nicht genannt sein wollenden Wohltäter und Freund 100 M. Auf der Hochzeit des Fräul. Schulz u. Herrn Heller wurden für unsere Diakonissen 10 M. 20 Pf. gesammelt. Wir danken herzlich.

Der Vorstand.

Die Jagd in Heinersdorf, Revier Nr. 2, ist anderweitig zu verpachten. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Mein Hausgrundstück mit Wiese bin ich geneigt zu verkaufen.

Bewittwete Frau Deckert,
Niederstraße 27.

Circa 10 Morgen Acker,

darunter Haferboden, angrenzend an P. Klopsches Biegelei, Polnischkefflerstraße, ist zum 1. October d. Z. im Ganzen oder in Parzellen zu verpachten. Näheres bei Herrn Fengler.

Holzmann's Vorwerk.

Ein guter Weindriechs, 7 Viertel Inhalt, ist billig zu verkaufen.

Kärber Carl Menzel.

Eine guttühende Nähmaschine mit sämtlichen Apparaten ist billig zu verkaufen bei

Otto Güntzel, unterm Rathsturm.

Mehrere Fuder guter Dünger sind zu verkaufen
Breitestraße 73.

G. Wolkenhauer,

Hof-Pianoforte-Fabrikant,

Königl. Preuss. Commissions-Rath, Ritter pp.,

Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Hoflieferant Sr. Majestät Kaiser Friedrich III.,

= Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl,

= Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden,

= Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,

= Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Inhaber vieler Medaillen, Auszeichnungen und Atteste der ersten Künstler, wie Franz Liszt, Dr. Hans v. Bülow, Eugen d'Albert, Felix Dreyschock, Rafael Joseffy u. s. w.

Filiale Grünberg i. Schl., Niederstraße 2,

empfiehlt eine große Auswahl von fremd- und gradseitigen Flügeln und Pianinos mit Eisengerippe von 420—1200 Mark.

Großes Lager der berühmten Pianinos von Biese, sowie Bechstein-Flügel zu Original-Fabrikpreisen. — Theilzahlungen von monatlich 20 Mark an. — Bei Barzahlung entsprechender Rabatt. — Garantie 20 Jahre. — Für außerhalb frachtfreie Lieferung bis zur letzten Bahnstation des Empfängers. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. — Prospekte und Preisliste gratis und franco.

Specialität!

Zu Folge einer neuen, für das deutsche Reich (Reichspatent Nr. 39665) und das Ausland patentirten Erfindung, betreffend die chemische Bearbeitung des Materials der Resonanzböden, baut die überzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik eine neue Gattung Pianinos, deren Tonschönheit die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht und welche in tonlicher Hinsicht, wie die Geigen, durch den Gebrauch nicht abnehmen, sondern besser werden.

Die Königl. Hochschule für Musik in Berlin schreibt über vorstehende Patent-Pianinos:

Die von dem Königl. Hofl. Wolkenhauer in Stettin mit verbessertem Resonanzboden construirten Pianinos zeichnen sich durch präcise Spielart und runden Ton aus. Es scheint den Unterzeichneten sehr wahrscheinlich, daß das von Herrn Wolkenhauer angewandte Verfahren, den Resonanzboden zu präpariren, eine Garantie für besondere Dauerhaftigkeit bietet.

Prof. Dr. Joseph Joachim, Director an der Königl. Hochschule f. Musik, Prof. Ernst Rudorff, Prof. Oskar Raif, Prof. F. Grabau, Prof. J. Schultze, Prof. H. Barth.

Filiale vorgenannter Hof-Pianoforte-Fabrik

Grünberg i. Schl., Niederstraße 2.

Braunfohlen-Brifets

verkaufen vom 1. October a. c. ab zum Preise von 63 Pfg. pro Centner ab Fabrik und 70 Pfg. pro Centner frei Haus und empfehlen dieselben als bestes und billigstes Heizmaterial.

Kleinere Mengen ab unserer Niederlage Berlinerstraße 75, zum Centnerpreise von 70 Pfg.

Grünberger Grubenverwaltung.

Behufs späterer Verheirathung suche ich die Bekanntschaft mit einer jungen Dame (kathol.) zu machen. Offerten mit Photographie bitte gefl. unter R. S. 100 postl. Grünberg einzusenden.

Tüchtige Bergleute

(Häuer u. Schlepper) finden bei uns dauernde und gut lohnende Arbeit. Nähere Auskunft wird Sonntag, den 29. Septbr. c., in Grünberg Gasthof zu den 3 Mohren von 2—5 Uhr Nachmittags durch Herrn Maschinenmeister Lindner ertheilt. Skaskaer Kohlenwerke und Briquettfabriken, Skaska b. Ramez i. Sachsen.

Tüchtige Maurer

finden bei Fortificationsbauten bei gutem Lohn sofort Beschäftigung. Heimathsscheine sind mitzubringen. Berger & Negendank, Posen, Grabenstr. 13.

Tüchtige Maurer nimmt an Fritz Jäckel, Große Fabrikstraße 25.

1 Schuhmachergef. f. Heint. Schulz, Brfstr. 98.

Ein ordentlicher Kutscher wird zum baldigen Antritt gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

1 Tischlergesellen nimmt an H. Kern.

Arbeiter finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Schichtlohn für Förderleute 2 M. Ewald, Betriebsführer, Neichenwalde b. Neppen.

2 tüchtige energische Ackerer zum 1. Januar gesucht. Nur mit vorzüglichen Zeugnissen über völlige Mäherarbeit und Brauchbarkeit können sich in der Expedition des Blattes melden.

Verheirathete Knechte sucht zu Neujahr Dom. Loos.

Ein verheiratheter Pferdeknutscher, welcher kräftig und zuverlässig ist, wird zu zwei großen Pferden per 1. Jan. 1890 zu mietzen gesucht. Lohn 440 Mark, freie Wohnung, Heizung und etwas Kartoffelland.

R. Holzmann's Vorwerk. A. Fengler.

1 verh. Pferdeknecht, 2 Arbeiterfamilien werden zum 2. Jan. 1890 angenommen.

Dom. Deutsch-Wartenberg. Eine geübte Auktorin kann sich melden bei H. G. Koch.

1 Schürzleder v. d. Holzmarktstr. bis Breitestr. 65 verl. geg. Geg. Bel. abzugeben Breitestr. 65. Ad. Rabiger.

1 rothbraunes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Abzugeben beim Uhrmacher Malz.

Zum Jahrmarkt!
Die feinsten und beliebtesten
Pfeffermünzkücheln
empfiehlt und stehen, wie bekannt, in
der 2. Budenreihe, mit Firma ver-
sehen.
Frau B. Krüger
geb. Kleinert.
Bitte besonders auf meinen Namen
zu achten.

Markt-Anzeige!
Ich erlaube mir meine geehrten Kunden
auf echte **Diegnitzer Bomben**, von den
besten schlesischen Bauernbissen, die
vorzüglich schön sind, **Warmbrunner**
Pfeffermünzkücheln, gute gebrannte
Mandeln u. s. w. aufmerksam zu machen.
Mein Stand ist wie immer erste Reihe.
Um gütige Beachtung bittet freundlichst
B. Hübner.

Zum bevorsteh. Jahrmarkt empf. mein
reichhaltiges Lager von **Winterüber-**
ziehern, Kaisermänteln, Toppeln und
alle in dies Fach gehörende Artikel einer gest.
Beacht. **Carl Storbeck** a. Silberb.

Zum Jahrmarkt empfehle extra billig:
Hemden! u. Unterhosen in jeder Größe,
prachtvolle Winter-Chemise, Sets,
Jaden, Blousen, Hosenträger, Schulmappen.
R. Schaefer, a. d. evangel. Kirche.

Große Auswahl von **Heberziehern**,
Toppeln, Jacken, Herren- u. Knaben-
Anzügen, sowie **Stoff-, Engl.-Leder-,**
Seug- u. Gurt-Hosen, Unterjacken,
Unterhosen, getrag. langschäftigen
Stiefeln in großer Auswahl und zu
billigen Preisen.

Auch während des Jahrmarkts in
meinem Laden, **Holzmarktstr. 17.**
W. Rabisch, Herrengarderoben-
Geschäft.



Unterjacken und
Unterbeinkleider
allen Körpergrößen und
Weiten
genau
passend,
ebenso

Prof. Dr.
Jäger'sche
Normal-
Hemden,
Jacken,
Hosen,

sowie **Reform-Hemden, Hosen,**
Jacken in allen Qualitäten.

Heinrich Pencker.

Bettfedern und Bettflocken
in Auswahl bei **Hugo Mustroph**, Ring 9.

Geschmiedete u. guß-
eis. Ofenplatten, Kofte,
Verschluß- u. Blechhosen-
thüren, Wasserwannen u.
Ofentöpfe u. s. w.
empfiehlt billigst
H. E. Conrad,
Eisenhandlung,
Postplatz, im früher Sanniter-
schen Hause.

Mein Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Magazin
empf. von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete
Waare unter Garantie der Haltbarkeit
zu billigen Preisen; ferner **Gardinen,**
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
Spitzen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Hofstapelerier,
gegenüber dem Deutschen Hause.

Ziehung 16. October cr.

SCHLESISCHE
Schützen - Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mark 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark,
28 Stück 25 Mark.

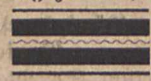
Oscar Bräuer & Co.
General-Debit
Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
1400 Gewinne.

Getrocknete Wallnüsse

faust **Ed. Meyer**, Holzmarktstr. 19.
faust **Rüsse**
P. Jacob, Breitestraße.

Oberthorstraße Nr. 18.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Leder-Consumenten Grünbergs und Umgegend beehre ich mich, ganz ergebenst
Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage eine



Lederhandlung



Oberthorstraße Nr. 18

eröffnet habe. Gründliche Kenntniß der Branche, sowie billige Bezugsquellen setzen mich in den Stand,
den geehrten Leder-Consumenten vorthellhaftesten Einkauf bieten zu können.
Ich werde bemüht sein, durch streng reelle Bedienung das mir entgegengebrachte Vertrauen nach
jeder Hinsicht zu rechtfertigen und zeichne mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
Grünberg, den 12. September 1889.
Hochachtungsvoll

Erich Schumpelt.

Oberthorstraße Nr. 18.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein reichhaltiges Lager von

Haus- u. Küchengeräthen.

Neue Sendung **Shlipse u. Shlipnadeln**, echt double **Kragenknöpfe**,
Uhrketten, Brochen, Armringe u. Haarnadeln.

Ebenfalls neu eingetroffen:

Blumenduft von **Jünger u. Gebhardt.**

Aus derselben Fabrik:

Prachtvolle Seifen, 5 Stk. in Carton für 50 Pf.

Otto Linckelmann.

Großer Handschuh-Ausverkauf während des Jahrmarktes.

Treffe wieder mit einem gut sortirten **Handschuhlager** in **Herbstfäden**
dort ein, verkaufe, wie allgemein bekannt, spottbillig. Meine Bude befindet sich
wie immer in der **Denkmalreihe**, an meiner Firma kenntlich.

Paul Pfeifer aus **Sommerfeld.**

Belze empfehle ich in beliebiger Auswahl, desgl. **Wels-Garnituren** in allen
Preislagen in den modernsten Welsarten. **Reparaturen, Umände-**
rungen, sowie das **Heberziehen der Wels** wird stets bestens ausgeführt und
bitte um recht geneigte Aufträge. **Süte u. Mäzen**, der Saison entsprechend, in
stets größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Reinhold Sommer, Kürschnermstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der ev. Kirche.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein großes Lager von

böhmischen Bettfedern

zu ganz billigen Preisen.

Frau Agnes Zimmerling,

Niederstraße Nr. 64.

Großer Glacé-Handschuh-Ausverkauf.

Komme zum Jahrmarkt mit einem großen Posten **Glacé-Handschuhe**,
nur eigenes Fabrikat, und verkaufe auch im Einzelnen zu Fabrikpreisen. Mein
Stand ist in der **Berliner Reihe**. **H. Desens**, Handschuhfabrikant aus **Berlin.**

Wels, sowie **Herbst- und Wintermägen** in größter Auswahl
Reparaturen u. Umänderungen, sowie das **Heberziehen der Wels**
wird gut und dauerhaft ausgeführt.

Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstr., Ecke Große Kirchstr.

Fortsetzung des Ausverkaufs

in **Posamentierwaaren, Strickwollen, Tricotagen, Fantasieartikeln,**
Strumpfwaaen u. s. w. **Berlinerstraße Nr. 8.**

C. Krüger jun.

Uhrenausverkauf zu Selbstkostenpreisen

wird fortgesetzt.

G. Deckert, Uhrmacher, **Niederstraße.**

Mein großes Lager von

Schuh- und Stiefel-Waaren

habe ich auf das reichhaltigste mit **Herbst- u. Winterwaaren** aus-
gestattet und empfehle selbige zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Reinhold Schalle jun.,

Breitestraße 2, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Eiserne Koch- u. Heizöfen,

Rauchröhren u. Kniee in allen Mägen, **Gleiwitzer Ofenplatten, Verschluß-**
u. Blechhosenhären, Kofte, Wasserwannen, Ofentöpfe u. s. w. empfiehl billigst

H. Lupke, Birkelschmied, **Niederstr. 26.**



Sortirte Trauben

faust

F. A. Reckzeh.

Die landwirtschaftliche Winterschule Görlitz,

im vorigen Winter von 50 jungen Landwirten im Alter von 16-31 Jahren
besucht, beginnt den Unterricht am 4. November. Gefällige Anmeldungen
erbittet der Director
Königl. Oekonomierat Dr. Böhme.

Pädagogium Lahn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in
schön. Gebirgsgegend bei **Hirschberg** i.
Schl. gelegen, gewährt i. kleinen Klassen
(gymnas. u. real., Sexta bis zur **Prima**,
Vorbeziehung z. **Freiwilligen-Prüfung**)
auch schwächer Begabten gewissenh.
Pfleget u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.
Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.



Heinr. Pencker.
Chemifetts,
vorzüglich passend, in unüber-
troffener Qualität.

Unerreicht bei **Magen- u. Darm-**
katarth, Magenkrampf u. Schwäche,
Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
Auffstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung,
Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden,
Hartleibigkeit u. s. w.

Nähers in dem jeder Flasche bei-
liegenden Prospekt.

Die **Jacobstropfen** sind keine
Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed.
Flasche angegeben. Zu haben in fast allen
Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „**Kranzentrost**“ sende gratis
und franco an jedeAdr. Man bestelle
dasselbe per Postkarte entweder direkt od.
bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depot M. Schulz, **Emmerich,**
Apothete z. schwarzen Adler, Löwen-Apothete,
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfeil, Bentzen
a. D.; Apoth. R. Barabas, Carolath; Apoth.
G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwar. Adler,
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Apotheker Heißbauer's
Schmerzstillender Zahnkitt

zum
Selbstplombiren hohler Zähne be-
seitigt nicht bloß den Zahnschmerz
rasch und auf die Dauer, sondern
verhindert durch den vollständig festen
Verschluß der franten Zahnöhle bei
rechtzeitiger Anwendung das Auf-
treten des Schmerzes überhaupt
und unterdrückt das Weiterfressen
der Fäulniß.

Preis per 1/4 Schachtel M. 1, per 1/2
Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Grün-
berg i. d. Drogerie d. **H. Neubauer.**

Frische Rothwein-Oxhoften
habe eine Partie abzugeben.

B. Mertins in **Grandenz.**

Brauchbare Weingefäße
von 100 bis 160 Liter Inhalt hat billigst
abzugeben

Carl Graeber in **Grossen a. D.**
12 Winterüberzieher ist zu verb. Holzmarktstr. 16.

Druck und Verlag von **W. Revysohn**
in **Grünberg.**